Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 222. Bromberg, Donnerstag den 29. September 1927. 51. Jahrg.

Die Schuldfrage.

Unter der Überschrift: Das „unschuldige“ Deutschland kommt der „Kurjer Poznański“ in seinem Leitartikel in Nr. 440 vom 27. September auf die Rede des Reichspräsidenten Hindenburg bei der Tannenbergfeier zurück. Unter Aufwand einer Unsumme von abgedroschenen Phrasen unternimmt das nationaldemokratische Organ den untauglichen Versuch, die These von der Schuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges weiter zu verteidigen. U. a. heißt es in diesem Elaborat:

„Die Rede Hindenburgs ist kein unvorhergesehener Schritt. Deutschland hat sich wie gewöhnlich in der Taktik vergriffen (?) und rief deshalb ein stärkeres Echo hervor als es erwartet hatte, so daß selbst die demokratische Presse die Rede Hindenburgs einer ziemlich scharfen Kritik unterzieht. Indessen nur wegen der Taktik und nicht wegen der Sache selbst; denn in der Kampagne gegen die Schuld Deutschlands am Ausbruch des Krieges sind

alle Deutschen einig.

Die Kampagne wird sehr sorgfältig und sehr intensiv auf verschiedenen Gebieten geführt. . . . . Die Rede Hindenburgs war gewissermaßen die Krönung dieser großen seit Jahren sorgfältig vorbereiteten Aktion. Obgleich Deutschland in seinen Erklärungen mit Emphase behauptet, daß seine Aktion eine hohe moralische Bedeutung hat und ein Beweis für den großen Wert des deutschen Volkes ist, das nicht unter der falschen Last der moralischen Verantwortlichkeit verbleiben will, so wäre dennoch die Annahme falsch, daß es sich hier in der Tat um Motive von Uninteressiertheit handelt. Charakteristisch ist, daß der Beginn der deutschen Aktion mit dem Beginn der Aktion (?) zur Revision der Verträge zusammenfällt. Dieses Zusammentreffen ist durchaus nicht zufällig. Deutschland weiß wohl, daß die Feststellung seiner Schuld bezüglich des Ausbruchs des Krieges die moralische und einigermaßen auch die Rechtsgrundlage bildet für die Begründung des Versailler Vertrages. Wenn es also eine Aktion beginnt, um die Verantwortung in dieser Frage von sich abzuwälzen so ist dabei die Absicht, diese Feststellung zu beseitigen und eine Grundlage zu schaffen, auf die sich ihre revisionistische Politik stützen könnte. So erklärt sich die ungewöhnliche Zähigkeit dieser deutschen Kampagne und ihre sorgfältige Vorbereitung. Tatsache ist, daß heute auf diesem Gebiete

der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt

ist. Die Rede Hindenburgs, der Umstand, daß der Minister Stresemann sich mit ihr solidarisch erklärt hat, und die Antworten Poincarés, Barthous und Jaspars haben zur Folge, daß dieser Kampf den Mittelpunkt des Interesses der ganzen politischen Welt bildet. Der Einsatz ist sehr groß, und man muß damit rechnen, daß Deutschland, obgleich es zeitweilig eine Niederlage erlitten hat, weitere Bemühungen zur Erreichung seines Zweckes nicht unterlassen wird. Sein Sieg würde die Krönung seiner im Jahre 1914 verübten Gewalttat bedeuten. (War die Befreiung Polens etwa eine Gewalttat? D. R.) Die Völker, die auf der Wacht für das Recht und Gerechtigkeit stehen, werden sich mit aller Energie diesem Versuch der Geschichtsfälschung widersetzen und sich den weiteren noch verborgenen Zielen der deutschen Politik entgegenstellen müssen.“ —

Der „Kurjer Poznański“, der auch in diesem Kommentar zur Tannenberg-Rede Hindenburgs jede Logik vermissen läßt, steht leider mit seinem etwas weiblichen Eigensinn, ein haltloses Problem bis zur Lächerlichkeit zu verteidigen, nicht allein auf weiter Flur. Es ist aber wohl nur zu begrüßen, daß gerade die Überspanntheit der auch von uns als gegnerisch aufzufassenden gegnerischen Behauptungen — denn die Abwehr gegen die Kriegsschuldlüge ist eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes! — diese selbst am klarsten widerlegt. Wenn das ruhige Angebot des deutschen Reichspräsidenten, die Kriegsschuldfrage einem neutralen Gerichtshof zu übertragen, in dem nicht die eine Partei wie in Versailles auf dem Richterstuhl sitzt, weil sie gerade die Macht hat, die andere Partei verdonnern zu können, wenn auf diese ebenso selbstverständliche wie logische Forderung von maßgebender deutscher Seite ein Schimpfkonzert mit den alten unbewiesenen Behauptungen einsetzt, dann muß eigentlich gerade der Zuhörer solcher Musik die Wahrheit des alten Spruches erkennen, daß der im Unrecht steht, der sich ans Schimpfen hält.

Es gibt allerdings auch Stimmen in den Entente-Staaten, die nicht mit derartig negativen Ausdrucksmitteln den Rechtsstand des deutschen Volkes anerkennen. So erklärt z. B. das Pariser Gewerkschaftsblatt **„Le Peuple“** zur Tannenberg-Rede, daß niemand dem Deutschland gewaltsam entrissenen Schuldbekenntnis einen juristischen und moralischen Wert zuerkennen könne. Es handele sich um einen **unverantwortlichen Mißbrauch der Gewalt.** Behaupten zu wollen, daß durch diesen Text des Versailler Vertrages die Ursache der Kriegsverantwortlichkeit für immer abgeurteilt sei, sei eine Haltung, die Frankreich nur schwer schaden könne, vor allem angesichts der Tatsache, daß es als einziges Land mit der Öffnung der diplomatischen Archive nicht einmal begonnen habe. Die französischen Nationalisten müßten also einsehen, daß es im Auslande **nur als ein „Kneifen“** ausgelegt werden könne, wenn man sich in Frankreich an das sogenannte „deutsche Eingeständnis“ klammere. Es sei eine patriotische Legende, daß der vorsätzliche Angriff Deutschlands die in aller Unschuld lebenden Länder überrascht habe. Poincaré selbst habe in einer amerikanischen Zeitschrift geschrieben: „Ich behaupte nicht, daß Deutschland im Juli 1914 einen Weltkrieg habe provozieren wollen.“ Worauf es vor allem ankomme, sei, einzusehen, daß die Katastrophe von 1914 nicht das Werk einiger teuflischer Persönlichkeiten und noch weniger eines einzelnen Volkes gewesen sei, sondern das natürliche Ergebnis des Systems des bewaffneten Friedens, der Allianzen und Gegenallianzen, **der imperialistischen Rivalitäten und kolonialen** Intrigen, aus denen das Leben der europäischen Großmächte bestanden habe.“

*

Wir werden uns erlauben, dem „Kurjer Poznański“ und seinen Gesinnungsgenossen noch weitere Entlastungszeugen nichtdeutschen Geblüts vorzuführen. Es sind nicht weniger als drei Entente-Präsidenten — der Franzose Deschanel, der Engländer Lloyd George und der Italiener Nitti — die lange vor dem großen Sohn unserer Posener Heimat die Lüge von der deutschen Kriegsschuld zu widerlegen wußten.

Die vertagte Westerplatte.

Die Danziger **Westerplatte-Frage,** bei der es sich um die Exterritorialität des polnischen Munitionsdepots auf der im Danziger Hafen liegenden Westerplatte dreht, wurde am Dienstag nachmittag im Völkerbundrat nach zweistündigen Verhandlungen auf Antrag des deutschen Delegierten, Außenministers Dr. Stresemann, vertagt. **Der gegenwärtige Präsident des Rates, der chilenische Ratsdelegierte Villegas, soll nach dem Antrag Dr. Stresemanns zwei Juristen heranziehen, die der Präsident selbst erwählt, um einen neuen Bericht über die Rechtsfrage zu erstatten, die sich aus der Angelegenheit ergibt. Insbesondere handelt es sich dabei nach den Ausführungen Dr. Stresemanns um das Recht zum Erlaß der Sicherheitsmaßnahmen auf der Westerplatte, und um die Frage der Verzollung der Waren, die über die Westerplatte eingeführt werden. Das neue Dreierkomitee, bestehend aus Villegas und zwei Juristen, soll außerdem das Recht haben, sich für die praktischen Fragen der Angelegenheit Gutachten vom Hafenausschuß Danzig und von jeder anderen ihm geeigneten Körperschaft erstatten zu lassen.**

Der erste Bericht von Villegas, der durch die Vertagung überfällig wurde, schloß sich im wesentlichen der Entscheidung des Danziger Hohen Kommissars an und gab Polen das alleinige Recht zum Erlaß von Sicherheitsmaßnahmen für das Munitionsdepot, da die Verantwortung einheitlich von Polen getragen werden müßte. Dagegen wandte Präsident Dr. Sahm ein, daß Danzig die Verantwortlichkeit für die Sicherheit seines gesamten Staatsgebietes allein tragen könne und daß es somit auch das Recht haben müsse, bei dem Erlaß und der Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen beteiligt zu sein.

Dr. Stresemann unterstrich seinerseits, daß kein Zweifel über die Nichtexterritorialität der Westerplatte bestehen könne, und daß deshalb die Danziger Beamten zur Ausübung ihrer Funktionen das Recht hätten, die Westerplatte zu betreten. Auch die Anwesenheit polnischen Militärs auf der Westerplatte könne daran nichts ändern. Der Minister schloß sich im übrigen den Ausführungen von Dr. Sahm über die Kontrolle der Sicherheitsvorschriften auf der Westerplatte und über die Zollkontrolle an und gab schließlich mit Rücksicht darauf, daß in den bisherigen Verhandlungen eine Einigung zwischen den beiden Parteien nicht zustande kommen konnte, die Anregung, zur Vertagung und nochmaligen Überprüfung der Angelegenheit bis zur Dezembertagung des Rats.

Der polnische Vertreter, Generalkommissar **Strasburger,** wandte sich gegen diesen Vorschlag und stellte einen Widerspruch zwischen der heutigen Haltung des deutschen Ratsmitgliedes und seinen früheren Vorschlägen fest. Gegenüber diesen Darlegungen betonte **Dr. Stresemann** mit Nachdruck, daß seine Haltung einzig und allein früher und heute von dem Wunsch geleitet sei, für die beiden Parteien eine Entscheidung herbeiführen zu können. **Er fügte hinzu, daß er bei den bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Danzig und Polen genötigt wäre, im Falle einer Abstimmung gegen den Bericht zu stimmen,** und erinnerte den polnischen Vertreter daran, daß er selbst bei Fragen, die das Deutsche Reich angehen, schon oft zu Konzessionen bereit war, um die Einmütigkeit des Rates herbeizuführen.

Villegas stimmte als Berichterstatter dem deutschen Vorschlag zu, desgleichen **Dr. Sahm,** der gleichzeitig betonte, daß Danzig keinen weiteren Wunsch habe, als daß diese Frage auf eine größtmöglichste Sicherheitsformel gebracht werde und doch geprüft werde, ob die gegenwärtige Reglung den Verträgen und dem Sicherheitsbedürfnis der Danziger Bevölkerung entspricht. Wenn der polnische Vertreter davon spricht, daß die Zusammenarbeit zwischen der Danziger Polizei und polnischem Militär auf der Westerplatte eine heikle Situation schaffen könne, so müsse daran erinnert werden, daß diese Situation lediglich daraus entstehe, daß ein fremder Staat ein Munitionslager auf dem Gebiet eines anderen Staates errichtet habe. Um dieser heiklen Lage aus dem Wege zu gehen, gäbe es einen Weg, nämlich das Munitionslager zu verlegen.

Schließlich wurde darauf die Frage der Exterritorialität der Westerplatte unter vollkommener Auflassung der augenblicklich umstrittenen Einzelfragen bis zum Dezember vertagt.

Kehraus in Genf.

Genf, 28. September. (PAT.) Gestern mittag wurde die 8. Völkerbundversammlung durch den Vorsitzenden Guani geschlossen. In seiner Schlußansprache betonte dieser, daß die diesjährigen Beratungen mit vollem Erfolge gekrönt worden seien. Die Generaldebatte über die Tätigkeit des Völkerbundrats und des Generalsekretariats der Liga sowie auch alle anderen Diskussionen hätten sich durch eine noch größere Lebhaftigkeit ausgezeichnet als in den früheren Jahren. Die Frage der Vorbereitung der internationalen Abrüstungskonferenz habe in der gegenwärtigen Session aufrichtige Unterstützung gefunden. Die Ausführungen des Vorsitzenden nahm die Versammlung mit stürmischem Beifall auf.

Der Stand des Złoty am 28. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,77
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Plötzliche Abreise Briands.

In den gestrigen Nachmittagsstunden ist Briand nach Paris abgereist. Die gesamte Berliner Presse gibt ihrer Überraschung über die plötzliche und unerwartete Abreise Briands aus Genf Ausdruck. Die Rechtsblätter sind der Meinung, daß Briand dadurch weitere Gespräche mit Stresemann habe vermeiden wollen; dagegen nehmen die linksstehenden und die demokratischen Zeitungen an, daß Briand nach Paris abberufen worden sei.

In einem Kommentar über die Unterredung Briands mit Stresemann stellt die „Vossische Zeitung“ fest, daß diese Begegnung nicht eine zufällige, sondern beabsichtigt gewesen sei. Diese Demonstration habe den Zweck gehabt, die Gerüchte über die steigende Spannung zwischen Berlin und Paris zu zerstreuen. Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ schreibt, daß nach der am Montag zwischen Briand und Stresemann stattgehabten Unterredung mit der Möglichkeit weiterer Verhandlungen zwischen den beiden Ministern gerechnet wurde, was durch die unerwartete Abreise Briands durchkreuzt worden sei. Die deutsche Seite werde dies zweifellos aufrichtig bedauern.

Wir können die Abreise Briands wirklich nicht überraschend finden. Der Völkerbund hat seine Tore geschlossen. Was soll Herr Briand da noch am Genfer See? Auch in Paris lassen sich Angeln und Netze auswerfen.

Kabinettsrat in Warschau.

Warschau, 28. September. (PAT.) Am Dienstag, den 27. d. M., fand im Ministerratspräsidium eine Sitzung des Kabinettsrats statt, in welcher Marschall Piłsudski den Vorsitz führte.

Die polnisch-russischen Verhandlungen.

Warschau, 28. September. (PAT.) Wie das Außenministerium mitteilt, haben die letzten Unterredungen zwischen dem Volkskommissar für Äußeres Tschitscherin und dem polnischen Gesandten Patek zur Vereinheitlichung einiger Punkte über den Nichtangriffspakt geführt. Gleichzeitig wurde während dieser Unterredungen ein Verzeichnis derjenigen Artikel aufgestellt, über die eine Vereinheitlichung noch nicht erfolgt ist. Der Gesandte Patek ist nach dem Kaukasus abgereist, um das polnische Konsulat in Tiflis zu inspizieren. Nach seiner Rückkehr nach Moskau werden seine Konferenzen mit Tschitscherin über den Nichtaggressivpakt wieder aufgenommen werden.

Die Antwort des Sejmmarschalls.

Auf das Schreiben des Ministerpräsidenten Piłsudski vom 23. d. Mts. hat der Sejmmarschall in einem ausführlichen Schreiben geantwortet, das sich aus 4 Teilen zusammensetzt.

Im ersten Teil zitiert der Sejmmarschall den Art. 44 der Verfassung, worin bestimmt ist daß Verordnungen des Präsidenten ihre Rechtskraft verlieren, wenn sie nach ihrer Vorlage im Sejm vom Sejm aufgehoben werden. Die Übergehung des Senats ist durchaus kein Versehen. Bei den bezügl. Beratungen hatte der Senator Kaznica ein Amendement eingebracht, worin auch für den Senat eine Beteiligung bei der eventuellen Aufhebung der Dekrete vorbehalten wurde, aber diese Abänderung erlangte nicht die Mehrheit. Desgleichen wurde gesetzlich festgelegt, daß nur der Sejm das Recht und die Möglichkeit hat, die Dekrete aufzuheben. Auf diesen Standpunkt stellte sich die Justizkommission und auch der Sejm im Plenum, indem er durch einfachen Beschluß die Verordnungen des Präsidenten aufhob.

Der zweite Teil des Schreibens des Marschalls betrifft die Aufhebung des ersten Dekrets durch Gesetz und bringt in Erinnerung, daß damals der Sejm durch den Mund des Marschalls sich dagegen verwahrte, daß dieser Fall ein Präzedenz schaffen könnte.

Im dritten Abschnitt wird festgestellt, daß der Beschluß vom 19. September d. Js. vom Sejm gefaßt worden ist im Einklang mit der Verfassung und dem Reglement, und daß der Beschluß im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und im Einklang auch mit dem Herkommen der Regierung mitgeteilt worden ist.

Der vierte Abschnitt lautet: „Das weitere Schicksal des Sejmbeschlusses vom 19. September wird von anderen bevollmächtigten Behörden, die auch die Verantwortung tragen, bestimmt werden.“

Schließlich lenkt der Sejmmarschall die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten darauf, daß im „Dziennik Ustaw“ Beschlüsse des Sejm bereits veröffentlicht worden sind, die nicht die Form von Gesetzen hatten, und er erklärt, daß eine Novelle über den „Dziennik Ustaw“ wegen der Vertagung des Sejms und Senats nicht verabschiedet werden konnte, die zum Zwecke hatte, nicht einen neuen Grundsatz einzuführen, sondern den tatsächlichen Stand gesetzlich festzulegen.

Woldemaras besucht Stresemann.

Berlin, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der litauische Ministerpräsident Woldemaras wird am heutigen Tage Rom verlassen und sich nach Berlin begeben, wo er eine Zusammenkunft mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann haben wird. Am 4. Oktober wird Woldemaras wieder in Kowno eintreffen.

Das Bankett von Verdun

oder:

Wie die amerikanischen Legionäre Poincaré verärgerten und durch ihn verärgert wurden.

Es hat allgemein überrascht, daß die Rede Poincarés bei dem Festmahl für die amerikanischen Legionäre in Verdun im Gegensatz zu seinen üblichen Sonntagsreden so überaus kühl und zurückhaltend war, daß er gar keine Haß- und Brandraketen steigen ließ und daß er ebenso sparsam war mit dem Lob der amerikanischen Tugenden wie mit der Verdammung der deutschen Laster. Der Pariser Korrespondent der „Vossischen Zeitung" ist nun der Oerindur, der diesen Zwiespalt der Natur zu lösen vermag. Er berichtet seinem Blatte:

Beim Empfang, den die Stadt Verdun am Mittwoch zu Ehren der amerikanischen Legion veranstaltet hat, ist es, wie wir von einem Teilnehmer an der „Fahrt" erfahren, zu einem

Zwischenfall

gekommen, der von der französischen Presse geflissentlich totgeschwiegen worden ist. Die amerikanischen Legionäre, die nach Verdun gekommen waren, um die Schlachtfelder zu besichtigen, waren bereits wenig erbaut davon, daß man sie drei Stunden lang auf einem Bankett festhielt, dessen Kosten die Teilnehmer selbst bezahlen mußten. Ihre Ungeduld stieg, als nach dem Dessert ein Festredner dem anderen folgte und sie zwang, eine Flut vor Rhetorik über sich ergehen zu lassen, von der die meisten nicht ein Wort verstanden.

Die Mißstimmung entlud sich gerade in dem Augenblick, als Poincaré sich von seinem Stuhl erhob, in einer

wahren Massenflucht,

in deren Lärm der ganze erste Teil der Poincaréschen Ausführungen völlig unterging. Die verzweifelten Bemühungen der Führer blieben umsonst. Vergebens versuchte selbst General Pershing durch wütende Gesten, seine Legionäre festzuhalten. Alles stürzte nach dem Ausgang. Von den 1200 Teilnehmern blieben kaum 50 im Saal zurück, und Poincaré, der seinen Unmut und seine Verärgerung kaum mehr zu beherrschen vermochte, mußte mit einer vor innerer Erregung vibrierenden Stimme seinen wohlvorbereiteten Dithyrambus auf die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft vor leeren Tischen und Bänken vom Stapel lassen. Poincarés Rede aber gab zu

neuer Verstimmung

Anlaß. Die wenig schmeichelhafte Darstellung, die er von den Waffentaten der amerikanischen Armee gab, war in der Tat wenig dazu angetan, um die Legionäre und den ebenfall anwesenden Generalissimus der amerikanischen Truppen, General Pershing, zu begeistern. Poincaré begnügte sich nicht damit, die bekannte französische These wieder auszugraben, daß der Endsieg der alliierten Waffen ausschließlich der Tapferkeit der französischen Armeen zuzuschreiben gewesen sei, sondern er gefiel sich ganz besonders in dem Hinweis darauf, daß der Aufmarsch und die Operationen der Amerikaner von einem französischen Generalstab geleitet worden seien, und er schoß den Vogel ab mit der Erinnerung daran, daß die große Offensive der Amerikaner im Septembere 1918 von den Deutschen bei Apremont zum Stehen gebracht worden sei und rettungslos steckengeblieben wäre, wenn Feldmarschall Pétain den Amerikanern nicht französische Divisionen zur Hilfe geschickt hätte, die den stark bedrohten rechten Flügel der Amerikaner herausholen mußten. Der Enthusiasmus, mit dem die amerikanischen Kriegsteilnehmer nach Frankreich gekommen sind, soll durch diese nicht gerade sehr taktvollen Anspielungen eine starke Abkühlung erfahren haben.

Eine Tagung der Eisenbahner in Warschau.

Unter dem Zeichen der Opposition gegen die Regierung.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 27. September. Gestern begann in Warschau die Tagung des Berufsverbandes der Eisenbahner, der am Sonntag die feierliche Eröffnung des eigenen Eisenbahnerhauses vorangegangen war. Das neu errichtete Haus des sozialistischen Eisenbahnerverbandes befindet sich an einer schönen Stelle in der Nähe des Weichselufers (ulica Czerwonego Krzyża) und sieht recht prunkhaft aus. An der Eröffnungsfeier nahmen der Delegierte der Internationalen Föderation der Transportarbeiter Nathans, der Vertreter der deutschen Eisenbahner Scheftel, der Vertreter der österreichischen Eisenbahner Smeykal, der Vertreter der schwedischen Eisenbahner Franzen, sowie Delegierte aus Belgien, Holland, Dänemark und Jugoslawien teil. Der Berufsverband der Eisenbahner ist die stärkste Eisenbahnerorganisation in Polen; er umfaßt 66 372 Mitglieder, also 34 Prozent der Gesamtzahl der Eisenbahner im Staate. Die zwei anderen Eisenbahnerorganisationen, welche nicht auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, zählen insgesamt 49 000 Mitglieder.

Die Tagung des Berufsverbandes eröffnete dessen Präses Kuryłowicz, welcher in seiner Rede auf den bedeutenden Anteil hinwies, den die sozialistischen Eisenbahner an den Ereignissen im Mai 1926 hatten. Der Redner sagte:

„Ohne die organisierten Eisenbahner wäre der Maiumsturz Pilsudskis nicht gelungen. Doch alle unsere Voraussichten und Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die jetzige Regierung ist nicht die Regierung, welche der arbeitenden Klasse entsprechen könnte. ... Wir verlangen ein demokratisches Regime im polnischen Staate und werden jede Diktatur bekämpfen. (Stürmischer Beifall.) **Wenn die Regierung Pilsudskis gegen die Arbeiterklasse vorgehen werde, werden wir sie ebenso bekämpfen, wie alle anderen Regierungen."**

Das in der Eröffnungsrede angeschnittene politische Thema wurde in den nachfolgenden Begrüßungsreden breit ausgesponnen. Im Namen des Zentralen Exekutivkomitees sprach Abgeordneter Norbert Barlicki und beleuchtete kritisch die Folgen des Maiumsturzes. Er führte aus: **„Wer hat eigentlich am 14. Mai 1926 gesiegt? Pilsudski, welcher von der polnischen Demokratie, vom arbeitenden Volke unterstützt wurde, — oder die Reaktion? Denn die Folgen sind fürchterlich! Einmal nach dem anderen vollführt die Regierung, welche unerhört geheim wirkt, Manöver, welche die aufrichtige Demokratie in Erstaunen setzt! Was bedeuten die Gevatterschaften mit den konservativen Elementen, die Mundknebelung der Bürger, der Kampf gegen den Parlamentarismus, das Vorgehen gegen die ausdrücklichen Vorschriften der Verfassung? .... Wir müssen auf alles dies unsere wachsame Aufmerksamkeit richten und in einem gewissen Momente sagen: Genug!**

Abg. Zygmunt Marek, welcher im Namen des Parlamentarischen PPS-Klubs die Tagung begrüßte, wies darauf hin, daß es in Polen 200 000 Eisenbahner gibt, von denen 100 000 keiner Berufsorganisation angehören. Auch dieser Redner ließ stark die politische Saite **erklingen. „Wir leben** — sagte er — **in einer Periode, da man Särge öffnet und aus ihnen Leichen hervorholt, die, unter der Beihilfe der Regierung, darauf ausgehen, alle Bestrebungen des Volkes zunichte zu machen.** Möge der Eisenbahner es verstehen, daß es in Polen nicht an der Zeit sei, Leichen zu beleben" ...

Mit energischer Deutlichkeit drückte sich der Abg. Stańczyk aus, welcher im Namen der Zentralkommission der Berufsverbände sprach. Er sagte: „Wir leben in einer Periode, in welcher wir zwei Lager: das der Reaktion und das der Arbeiterklasse sich zu einem Entscheidungskampfe organisieren sehen. Dem patronisiert ein Mann, dessen Größe durch den Heldenmut und die Mühen der Arbeiterklasse erwachsen ist. Dieser Mann verschweigt seine Absichten, doch an seiner Statt sprechen die ihn umgebenden Leute — und man hört: **Diktatur-Androhungen. ... Es gibt in Polen keinen so großen Mann, bei dem die Arbeiterklasse in Dienst treten könnte.** (Stürmischer Beifall.)

Weitere Begrüßungsreden hielten: der Delegierte des Hauptausschusses der Textilarbeiter, Walczak (Lodz), der Delegierte des Rats der jüdischen Berufsverbände, Zygelbojm, worauf nach Annahme des Beratungsreglements und der Wahl der Kommissionen die Arbeiten in den Kommissionen begannen.

Wie aus obigem Berichte zu ersehen ist, weht über der Tagung des sozialistischen Eisenbahnerverbandes in diesem Jahre ein scharfer politischer Wind.

*

Die Arbeitspartei für die Regierung.

Warschau, 27. September. Am 25. und 26. d. Mts. hielten die Delegierten der Wojewodschaftsausschüsse der „Arbeitspartei", die aus dem durch den Maiumsturz aufgerührten Boden emporgeschossen ist, ihre Beratungen ab. Die Tagung eröffnete der führende Geist der Partei, Abg. Marjan Kościałkowski mit einer Rede, in welcher die mächtige Entwicklung und die fortschreitende Konsolidierung der Ideologie der Partei gehörig betont wurde. Hierauf wurde das Präsidium gewählt, bestehend aus dem Abgeordneten Kościałkowski sowie den Professoren Dyboski (Krakau) und Kozicki (Czenstochau).

In den gefaßten Beschlüssen wurde u. a. der Regierung die Anerkennung ausgedrückt für ihre Bemühungen, die Kompetenzen der gesetzgebenden Körperschaften und der exekutiven Staatsgewalt abzugrenzen. Weiter wurde die Notwendigkeit anerkannt, die Macht des Staatspräsidenten und die Kompetenzen der Regierung zu stärken. Die Tagung empfahl die „Vereinigung aller demokratischen Gruppen, welche auf dem Boden der Ideologie des Marschalls Pilsudski stehen" in einem Lager. Von sonstigen in den Resolutionen ausgedrückten Forderungen ist zu erwähnen: die Forderung einer Vereinigung des Landwirtschaftsministeriums mit dem Ministerium für Agrarreformen „zum Zwecke der Vereinheitlichung der Agrarpolitik des Staates und einer raschen Realisierung der Agrarreform."

Republik Polen.

Einberufung des Schlesischen Sejm.

Warschau, 28. September. (PAT.) Der gestrige „Monitor Polski" (Nr. 221) veröffentlicht ein Dekret des Staatspräsidenten, nach welchem mit dem 30. September der Schlesische Sejm zu einer ordentlichen Session einberufen wird.

Korfanty in Verteidigung.

Der Abgeordnete Korfanty hat wegen der schweren Vorwürfe, die ihm von seinen politischen Gegnern gemacht werden, jetzt die Einsetzung eines sogenannten Marschallgerichts (parlamentarischer Untersuchungsausschuß) durch den Sejm für sich gefordert. Die Hauptvorwürfe gegen Korfanty bestehen darin, daß er angeblich vom Berg- und Hüttenmännischen Verein in Kattowitz laufende größere Subventionen für seine Blätter erhalten haben soll. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß er seine politische Stellung auch in anderer Weise zu seiner persönlichen Bereicherung mißbraucht habe.

Kleine Rundschau.

Koennecke in Bagdad.

Berlin, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Seit dem Start Koenneckes nach Basru fehlten sämtliche Nachrichten von den deutschen Weltfliegern, so daß man befürchtete, sie hätten in einer unwirtlichen Gegend notlanden müssen. Heute trifft jedoch aus Konstantinopel die Nachricht ein, daß die „Germania" in Bagdad gelandet ist.

*

Schweres Unwetter im Drautal.

Wien, 27. September. Die „Grazer Tagespost" meldet, daß am Sonntag abend ein Zyklon das Drautal heimgesucht hat. Bäume wurden entwurzelt, Telegraphenstangen umgebrochen und Häuser abgedeckt. Schwer geschädigt wurden die Weinberge durch Hagelschlag. In Pettau blieb kein Haus unbeschädigt. Von einer Villa wurde der Turm weggerissen und 100 Meter weiter entfernt niedergeschleudert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa nach kühler Nacht mäßig warmes Wetter bei leichter Bewölkung an.

Kammer-Konzertabend.

Unsere rührige „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" vermittelte dem hiesigen Publikum mit der gestrigen zweiten Veranstaltung einen eigenartigen Kunstgenuß: Zum ersten Male hatte man Gelegenheit, ein Cembalo und dessen Beherrscherin kennen zu lernen und sich davon zu überzeugen, daß dies fast in Vergessenheit geratene Instrument auch heute noch einen Platz auf dem Konzertpodium besitzt. Eine eingehende Schilderung des Cembalos befand sich bereits in der Nr. 219 der „Deutschen Rundschau". Hinzugefügt muß aber werden, daß das hier vorgeführte Cembalo kein Original aus der Rokokozeit, sondern eine geschickt durchgeführte Kopie ist, versehen mit allen technischen Neuerungen. Die verschiedenen Klangstufen herauszuholen ermöglichen im wesentlichen sieben Pedale und eine vierfache Besaitung, die einzeln oder auch zusammen zum Erklingen **gebracht werden kann. Für diejenigen Menschen, die da behaupten**, das moderne Klavier sei ein Marterinstrument, mag ein Cembalo eine wahre Erlösung bedeuten; es muß aber sehr stark bezweifelt werden, ob es jemals noch die einstige Bedeutung erringen wird.

Die zum Vortrage gebrachten Stücke von Alice Ehlers waren zum Teil recht schwieriger Art. Es gab ein Konzert von Bach, drei Sonaten (davon zwei mit Violoncello) und mehrere kleine Stücke. In allen zu Gehör gebrachten Werken konnte man die Routine der Vortragenden bewundern: Eine brillante Technik, gepaart mit wunderbarer Hervorhebung des Plastischen und feiner Phrasierung der Nebenstimmen. Künstlerin und Cembalo waren im wahrsten Sinne des Wortes ineinander verwachsen, eine Form und ein Guß.

In Paul Hermann lernten wir einen jungen Violoncellisten kennen, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Sowohl in den Einzelvorträgen, wie auch im Zusammenspiel merkt man sofort, daß Hermann intelligente und temperamentvolle Auffassung, Gefühl und Phantasie besitzt. Aber nie will er die Technik über das Seelische stellen, der Ausdruck und das Empfinden sind ihm das Höchste. Den größten Erfolg hatte der Künstler mit dem einwandfreien Vortrage der Sonate von Vivaldi, wobei er aufs beste von der Cembalistin unterstützt wurde.

An Stelle der angekündigten Sopranistin Armhold ließ sich eine Sängerin namens Hoeglauer hören. Sie trug vier Lieder in deutscher und drei Lieder in italienischer Sprache vor. Wenn das Organ auch nicht weittragend ist, so ist die Intonation klar und rein und der Ausdruck nicht zu beanstanden.

Alles in allem eine wohlgelungene Veranstaltung, die durch guten Besuch seitens des stark beifallspendenen Publikums unterstützt wurde. Die Illusion eines „alten Musikabends" wäre besser gelungen, wenn die Künstler einheitlich kostümiert aufgetreten wären. L.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,36 Meter, bei Thorn etwa + 1,15 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages nach der Weichsel ein beladener und ein unbeladener Oderkahn; nach Bromberg kamen ein Schlepper und ein Motorboot.

§ **Scharfschießen.** Am 29. d. M. finden in Jagdschütz Scharfschießen des 15. Artillerie- und 16. Ulanenregiments statt. Sämtliche Zufahrtstraßen sind gesperrt.

§ **Die Wasserbauinspektion** macht im Zusammenhang mit dem sich ständig vergrößernden Schiffsverkehr und den jetzt öfter sich ereignenden Havarien darauf aufmerksam, daß die Vorschriften der Wasserpolizei eingehalten werden müssen, wonach die Ein- und Ausfahrt bei den Schleusen nicht ohne vorheriges Signal des Schleusenmeisters gestattet ist. Desgleichen wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Fahrzeuge, ob sie sich in Bewegung befinden oder nicht, des Nachts beleuchtet werden müssen.

§ **Die Ärzte-Vereinigung für Bromberg und Umgegend** hielt am vergangenen Sonntag in Inowrocław eine Sitzung ab. Die dortigen Ärzte, Geheimrat Warschauer und Dr. Simon, hatten zu einer Besichtigung des Solbades eingeladen. Nach einem Frühstück in der Old Fellow-Loge mit nachfolgender Sitzung, Demonstrationen, Mitteilungen aus der Praxis und einem Vortrag des Herrn Dr. Simon über Indikationen der Sol- und Moorbäder wurde unter der Führung des Herrn Kurdirektors Kortus und des Herrn Stadtrats Labiszewski das Solbad, Moorbad, die Kuranlagen, Kinderheilstätte, sowie die Saline besichtigt. Alle Teilnehmer waren überrascht von dem Aufschwung des Solbades und der Fülle des Gebotenen. Im Anschluß an die Besichtigung hatte die Solbadverwaltung zu einem Kaffee in das Kurhaus eingeladen, wo auch die Solbadkapelle spielte. Um 6 Uhr abends fand das Festessen im Hotel zum Löwen statt.

§ **Das Tennisturnier** fand gestern seinen Abschluß mit einer Überraschung: Im Spiel um die Damen-Meisterschaft zwischen Frau Groß und Fräulein Rudowska siegte letztere. Auf Fräulein Rudowska machten wir bereits im vorigen Jahr gelegentlich des Spiels mit Frau Behring aufmerksam. Sie hat sich im Laufe des letzten Jahres noch bedeutend verbessert und gestern sicher ihren besten Tag gehabt. Frau Groß dagegen schien nicht recht in Form und vor allem den kräftigen Bällen der Partnerin nicht immer gewachsen. Nachdem jede der Damen einen Satz gewonnen hatte, wurde das Spiel noch einmal begonnen, da das Netz zu hoch war. Fräulein Rudowska gewann mit 6 : 4, 6 : 1.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war reichlich beschickt. Auch die Nachfrage war sehr groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,70—3 Zł., für Eier 2,80—3. Weißkäse kostete 0,40—0,60, Tilsier Käse 2—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Äpfel 0,30—0,70, Birnen 0,40—0,80, Pflaumen 0,50—0,60, Blumenkohl 0,30—1, Mohrrüben 0,10, Gurken 0,10, Tomaten 0,40 bis 0,50, Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,15, Bohnen 0,30, Zwiebeln 0,25, Kartoffeln 0,05. Auf dem Geflügelmarkt notierte man: Gänse 8—10, Enten 4—6, Hühner 3—6, Tauben 0,80—1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2—2,20, Schweinefleisch 1,60—1,80, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,40 bis 1,50, Hammelfleisch 1—1,50. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50—2, Schleie 2, Plötze 0,50, Bressen 1—1,50, Barsche 1.

§ **Änderung der Bahnsteige in Rinkau.** Im Zusammenhang mit dem Bahnbau Bromberg—Gdingen und den damit verbundenen Arbeiten in Rinkau, wird der dortige Bahnsteig für den Personenverkehr von der Südseite nach der Nordseite verlegt.

§ **Großer Schaden durch einen tollwütigen Hund.** In der Nähe der Stadt richtete ein tollwütiger Hund großen Schaden an. 14 Stück Vieh, die von dem Hunde gebissen worden waren, gingen ein. Ein 14jähriges Kind, das der Hund arg zugerichtet hatte, liegt schwer danieder.

§ **Noch nicht vorsichtig genug** war der Chausseestraße 115 wohnhafte Ignatz Freichel, der, als er etwas in einem Hause der Viktoriastraße zu tun hatte, sein Fahrrad nicht auf der Straße stehen lassen wollte und es deshalb auf den Hof stellte. Als er es jedoch von da abholen wollte, waren Diebe damit längst verschwunden.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Im August d. J. wurde von einem Wagen der Firma „Textil" ein Paket mit Stoffen gestohlen, das einen Wert von 900 Złoty darstellte. Jetzt wurde festgestellt, daß dieses Paket durch den 20jährigen Bronislaw Sieminski gestohlen worden war, der den Stoff schon weiter an Hehler verkauft hatte. S. wurde verhaftet; die gestohlene Ware konnte nur z. T. der Firma wieder zugestellt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* *

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 222.

Bromberg, Donnerstag den 29. September 1927.

Pommerellen.

28. September.

Graudenz (Grudziądz).

Der Überfall auf die Post vor Gericht.

Dieser Tage standen vor der Strafkammer in Graudenz der bekannte Verbrecher Karl Nowak, der s. Zt. in Thorn einen Schutzmann durch einen Revolverschuß schwer verletzt hatte, und der Schlosser Karl Dembek.

Wie bekannt, war s. Zt. an einen Schalter des Graudenzer Postamtes ein Mann getreten, hielt der geldzählenden Beamtin einen Revolver vor und wollte das Geld rauben. Die Beamtin besaß jedoch die Geistesgegenwart, das Geld unter den Tisch fallen zu lassen und um Hilfe zu rufen, worauf sich der Verbrecher eiligst entfernte. Leider konnte er damals nicht verhaftet werden. Erst später verhaftete man Dembek, der im Verdacht stand, die Tat verübt zu haben. Er leugnete jedoch die Tat. Auf der Polizei sagte er dann aus, daß Nowak einen Überfall auf die Post geplant habe, daß er ihm auch einen Abdruck eines Türschlosses von einem Postzimmer gegeben habe, damit er danach einen Schlüssel anfertige. Der Überfall sollte gemeinsam ausgeführt werden. Während Nowak den Revolver hielt, sollte D. den Raub ausführen. Ähnlich sagte D. auch vor dem Untersuchungsrichter aus. Auf Grund dieser Aussagen wurde Nowak wegen versuchten Raubes angeklagt.

Vor Gericht widerruft D. sämtliche Aussagen und behauptet, er hätte sie unter Zwang getan. Da die Zeugen nicht mit Sicherheit behaupten können, ob N. der Täter war, fällte das Gericht ein freisprechendes Urteil; der Staatsanwalt hatte langjährige Zuchthausstrafen beantragt. *

---

* **Wegen der leerstehenden Kaserne an der Rehdener Chaussee** ist die Kommission, von deren beabsichtigter Bildung Mitteilung gemacht wurde, bereits bei dem Vizepräsidenten der Eisenbahndirektion Danzig vorstellig geworden. Nach längerer Beratung erklärte sich dieser seinerseits mit der Überlassung von Teilen der Kasernements zu Wohnungszwecken einverstanden, wies aber darauf hin, daß die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit das Verkehrsministerium zu treffen habe. Ein Teil der Kaserne (für die, nebenbei bemerkt, trotz ihrer Nichtbenutzung der Fiskus an die Stadt an Kanalisations- und Kanalgebühren 5000 Złoty jährlich entrichtet) ist zwecks Unterbringung der sog. „sibirischen Kinder“ an das Waisenheim in Neustadt verpachtet worden, das dorthin übersiedeln wird; ein anderer Teil wird als Eisenbahnspital und zu Wohnungen für Bahnangestellte Verwendung finden, während der verbleibende Rest in dieser oder jener Form der Stadt überlassen werden soll. Nach einem noch vorzunehmenden Innenumbau würde dann die stattliche Zahl von 120 Wohnungen (ein- und zweizimmrige) entstehen können. Hoffen wir, daß diese schöne Absicht Verwirklichung finden möge. *

z **Das Duell im Stadtwäldchen vor Gericht.** Vorgestern begann hier vor der Strafkammer des Bezirksgerichts die Verhandlung gegen Jan Mieczysław Szamrak, Buchhalter der Herzfeld-Viktoriusschen Werke, der des Mordes angeklagt ist. Wie erinnerlich, liegt der Anklage das Duell zugrunde, welches bald vor Jahresfrist zwischen ihm und einem Herrn Kohn, Prokuristen der Gummifabrik, stattfand und in welchem letzterer getötet wurde. Der Staatsanwalt hatte Anklage auf Mord erhoben. Mitangeklagt sind die Sekundanten, ein H. Łakinski, ein Gałuszka und Dr. Kalicki, doch wurde gleich zu Beginn der Verhandlung vom Staatsanwalt der Antrag gestellt, die Sache der beiden letztgenannten aus der Anklage auszusondern und zum Gegenstand einer besonderen Verhandlung zu machen. Dem Antrag wurde stattgegeben. — Die Verhandlungen zogen sich bis in die späten Abendstunden, so daß wir erst morgen ein ausführliches Bild der Verhandlungen bringen können. *

* **Schwere Strafen für Diebe.** Die erste Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts verurteilte am 22. d. M. den Siegmund Landau, aus dem Kreise Mlawa stammend, zu 1½ Jahren Zuchthaus und zwei Wochen Haft, ferner zu Ehrverlust und fünfjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht. L., der schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, hat am 30. Juni d. J. 100 Złoty Bargeld entwendet, außerdem sich des Umhertreibens schuldig gemacht. — Peter Kruk erhielt ein Jahr Gefängnis, weil er im April der Frau Gertrud Puziol in Zawada sechs Herrenhemden, ein Damenhemd, Unterkleider, Schuhe, eine Scheere und andere Sachen mittels Einbruchs gestohlen hat. Auch er hat schon mehrmals wegen Eigentumsvergehen Strafe erlitten. *

* **Verhaftet** wurden vier Personen wegen Trunkenheit, eine wegen Vagabondage und eine, die sich der militärischen Dienstpflicht entzogen hat. — Als gestohlen wurden gemeldet: ein Oberbett im Werte von 30 Złoty, ferner ein Geldbetrag (während des Sonnabend-Marktes). *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Eine erstklassige Tanzmusik bringt sofort Stimmung in ein Fest, deshalb hat die Deutsche Bühne Graudenz bei ihrem Zirkusfest am 3. Oktober im Gemeindehause hierauf ganz besonderen Wert gelegt. Drei Kapellen sind engagiert. Im großen Saale wird ein großes Ballorchester konzertieren; die beste Bromberger Kapelle, die bereits bei dem letzten Fest durch ihr flottes, fleißiges Spiel großen Beifall gehabt hat. In der Tanz-Bar „Zum Marstall“ wird eine ganz moderne Jazz-Band-Kapelle spielen und dazu beitragen, den Frohsinn in diesem intimen Raum noch zu erhöhen. In dem Keller-Restaurant „Zum dummen August“ wird die beliebte Bodammer-Kapelle sich dem Milieu dieses übermütigen Restaurants anpassen und dafür sorgen, daß auch die ältesten Jahrgänge wieder jung werden. Durch Tieferlegung dieser Räume und durch Schaffung von zwei Eingängen ist hier ein sehr gemütlicher Raum geschaffen worden, so daß auch hier eine Tanzdiele aufgemacht werden kann. Wer noch nicht Sinn für Humor verloren und sich ein junges Herz bewahrt hat, wird auch bei diesem Fest fröhliche, unvergeßliche Stunden verleben. Eintrittskarten werden nur gegen Einladungen abgegeben, die durch den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, verabfolgt werden. (11689 *

Billige Noten, und zwar mehr als 1000 Hefte, hat die Musikalienhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zum Verkauf gestellt. Es sind einmalige Gelegenheitskäufe mit klassischer und moderner Musik, und nur 15, 25, 45, 65, 95 Groschen usw. kostet das einzelne Heft. Es wird hierdurch eine außerordentlich günstige Gelegenheit geboten, den eigenen Notenschatz billig zu ergänzen und beliebte Geschenke vorteilhaft zu erwerben, denn es sind auch elegant gebundene Musikalben darunter. Der Verkauf dauert nur einige Tage; es empfiehlt sich daher, die zum Verkauf gestellten Notenbestände beizeiten durchzusehen. (12268 *

Thorn (Toruń).

* **Musikalischer Tee beim Deutschen Konsul.** Am Freitag, 23. d. M. waren zahlreiche Damen aus Thorn und seiner näheren und weiteren Umgebung einer Einladung des Deutschen Konsuls zu einem musikalischen Tee gefolgt, bei dem zwei einheimische Künstler, die beliebte Konzertsängerin Frau Conrad-Kirchhoff aus Adlig Neumühl bei Goßlershausen und der ebenso geschätzte Pianist, Herr Professor Bergmann aus Bromberg, durch musikalische Darbietungen die Gäste erfreuten. Frau Conrad, die wir in Thorn zu hören schon verschiedentlich Gelegenheit hatten, bewies in ihren Vorträgen, daß sie in stimmtechnischer, wie auch in rein musikalischer Beziehung wesentlich gewonnen hat. Dankenswerter Weise machte sie uns mit drei wenig gesungenen Liedern von Schubert — darunter dem reizend anmutigen „La Pastorella“, ferner „Ganymed“, in dem die dramatischen Steigerungen sehr gut herausgebracht wurden — sowie einigen Gesängen von Paul Grener bekannt. Paul Grener ist modern, jedoch der gemäßigten Richtung angehörend. Seine Lieder sind musikalisch und sehr stimmungsvoll, die Melodien edel und warm empfunden. Eine durchaus selbständige Begleitung, jedoch nicht derart, daß sie die Singstimme erdrückt, verbindet sich mit dieser zu einem einheitlichen Ganzen. Durch reizende Kleinmalereien werden verschiedene Momente ausgezeichnet illustriert, z. B. in „Königin“ das Quellenrauschen, das Singen der Vögel, im „Wiegenlied“ das sanfte Wiegen und anderes mehr. Die Sachen, größter Beachtung wert, gewannen ungemein durch Frau Conrads Vortrag. Eine sehr sorgfältige Durcharbeit bei wachsender Verinnerlichung ist unverkennbar. Herr Professor Bergmann, der sich als Begleiter künstlerisch anzupassen wußte, war auch solistisch tätig. Drei Etüden, sowie eine Barcarole von Chopin wurden technisch sauber, gewandt und musikalisch geschickt zu Gehör gebracht. Ganz besonders schön nuanciert war die As-dur-Etüde. Die aufmerksam lauschende

Graudenz.

Zuhörerschaft bezeugte durch anhaltenden Beifall ihren Dank. * *

t Der Plan einer Straßenbahnverbindung zwischen Innenstadt und Jakobsvorstadt, der bereits vor dem Kriege ventiliert wurde, ist bis jetzt immer noch nicht durchgeführt, obwohl die starke Einwohnerzahl dieser Vorstadt dringendstes Interesse daran hat, eine sichere und schnelle Verbindung zu erhalten. Neuerdings spricht man davon, daß die Linie II (Rathaus—Bahnhof—Mocker) durch die ehemalige Fritz-Reuterstraße bis zur Stärkefabrik verlängert und von hier durch die Leibitscherstraße und das niedergerissene Festungsgelände zwischen Weinbergen und Jakobskaserne bis zum Stadtbahnhof geführt werden soll, um hier auf die Linie I (Stadtbahnhof—Ziegeleipark) zu stoßen. Dieser Plan erscheint vielen recht unpraktisch. Die lange und dünn bevölkerte Fritz-Reuterstraße würde den Verkehr nur verzögern, ohne finanziellen Gewinn abzuwerfen. Außerdem müßten die Wagen vom Stadtbahnhof bis zum Rathaus die Gleise der Strecke I benutzen und würden die Neuanlage einer Kurve von der Breitestraße zum Markt erforderlich machen, um wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkommen zu können. Dadurch würde der Verkehr an diesem Brennpunkte aber wieder vergrößert, anstatt entlastet werden. Aus diesen Gründen heraus erscheint die Verlängerung der Linie I vom Stadtbahnhof nach dem ehemaligen Leibitscher Torplatz, von hier östlich abbiegend durch die Leibitscher- und Schlachthausstraße bis zur Brunnenstraße oder dem Trepoischer Weg auch schon wegen der kurzen Strecke vorteilhafter. In einer der letztgenannten Straßen müßte die Bahn nach Süden abbiegen, um sodann durch den anderen Teil der Leibitscherstraße als Schleife bis zur Schlachthausstraße zurückzuführen und hier wieder auf das erste Gleis zu stoßen. Dadurch würden die neustädtischen Friedhöfe und die Kasernen in der Königstraße in Mocker gleichzeitig auch bequem zu erreichen sein. Der Verkehr auf dieser Strecke brauchte ja nicht mit den für den stärkeren Verkehr der Linie I dringend benötigten großen Wagen bewerkstelligt zu werden, sondern könnte vorerst von den alten kleineren Wagen übernommen werden. Vor dem Stadtbahnhof böte sich sodann die bequemste Umsteigegelegenheit. * *

‡ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt stach gegen seine Vorgänger ganz besonders dadurch ab, daß allgemein sehr wenig Angebot herrschte und sehr wenig Käufer erschienen waren. Für Butter und Eier wurden daher hohe Preise gefordert und zwar für erstere 2,50—3,00, für letztere 2,90 bis 3,20 zł. Für Obst und Gemüse wurden gefordert: Äpfel 0,35—0,60, Birnen 0,20—0,70, Pflaumen 0,35—0,40, Walnüsse 0,90—1,30, Weintrauben 0,90—1,30, Brombeeren 0,50 (pro Liter), Preißelbeeren 1,40—1,60, Tomaten 0,25, rote Rüben 0,10, Zwiebel 0,25, Spinat 0,25, Bumenkohl 0,20 bis 0,80, grüne Bohnen 0,25—0,30, gelbe Bohnen 0,30, Weiß- und Wirsingkohl unverändert. Kartoffeln wurden pfundweise mit 0,05 gehandelt. Stark waren Rehfüßchen angeboten, die mit 0,10 pro Liter gern gekauft wurden. Der Fischmarkt war fast leer, die Preise hier unverändert. An Geflügel gab es Gänse zu 8,00—10,00, Enten zu 3,50—5,00, Hühner zu 4,50 und Tauben zu 1,50 zł. Herbstblumen waren auch nicht so stark als sonst angeboten. * *

dt. **Geheimbrennereien.** Eine ganze Reihe von geheimen Spiritusbrennereien, Weinfabriken usw., haben Beamte des hiesigen Steueramts aufgedeckt, sowohl im Landkreise wie in Briesen, Strasburg usw. In manchen Fällen ist der Staat um viele tausend zł geschädigt worden. Verschiedentlich wurden amerikanische Apparate neuester Konstruktion beschlagnahmt. * *

‡ **Wichtig für Reisende.** Öfter als man glaubt kommt es vor, daß an den Eisenbahnschaltern irrtümlich mehr Fahrkarten gelöst, als benötigt werden, besonders dann, wenn sich zwei Parteien auf dem Bahnhofe treffen, von denen die früher gekommene bereits mit Fahrkarten versehen ist. Wenn man den Irrtum noch vor dem Passieren der Sperre bemerkt, ist es ein leichtes, das Fahrgeld wieder zurückerstattet zu erhalten. Schwieriger ist der Fall, wenn das Billett bereits gelocht wurde und man sich im fahrenden Zuge befindet. Um Geldeinbußen vorzubeugen, wie sie schon viele erlitten haben, dürften nachstehende Verhaltungsmaßregeln allgemeinem Interesse begegnen: Es ist erforderlich, daß man dem im Abteil kontrollierenden Schaffner sofort von dem Sachverhalt Kenntnis gibt. Dieser ist sodann verpflichtet, dem Fahrdienstleiter der nächsten Station hierüber Meldung zu erstatten. Nachdem dieser sich von der Anzahl der Reisenden und der Anzahl der vorhandenen Fahrkarten überzeugt hat, muß er auf der Rückseite der zuviel gelösten Karten bescheinigen, daß diese nicht zur Fahrt benutzt wurden. Unter Vorlage dieser bescheinigten Karten hat man sodann auf der Lösestation eine Reklamation auszuschreiben, deren Text die betreffenden Schalterbeamten angeben. Nach Prüfung der Angelegenheit durch die in Frage kommenden Instanzen erhält man sodann in etwa drei bis vier Wochen den zuviel gezahlten Bertag zurückerstattet. Angebracht ist es, wenn sich nach Rückkehr möglichst alle Reisenden bei dem Fahrdienstleiter der Ausgangsstation melden, damit dieser sich auch noch persönlich von der Richtigkeit der Angaben überzeugen kann. Auf keinen Fall lasse man es sich nur mit mündlichen Auskünften oder Weisungen gedient sein, da die Ausgangsstation keine bereits gelochte Fahrkarte zurücknimmt, wenn sie nicht eine amtliche Bescheinigung ihrer Nichtbenutzung trägt. **

t. **Das Abspringen von der fahrenden Straßenbahn** hat schon oft zu Unfällen geführt. Man kann aber immer wieder beobachten, daß die Warnungen auf den Plattformen der Wagen nicht beobachtet werden. Dieser Umstand scheint uns auf den Mangel an genügend Haltestellen zurückzuführen zu sein, denn lange Beobachtung ergab, daß das Publikum immer wieder an denselben Stellen abspringt. Eine dieser Stellen befindet sich vor dem Weese'schen Geschäftshaus in der Elisabethstraße, und zwar sind es hier meistenteils die Zöglinge des Mädchengymnasiums in der Gerberstraße und des Knabengymnasiums in der Strobandstraße, die morgens von der Bromberger Vorstadt hereinkommen und nicht schon in der Breitestraße bezw. erst am Neustädtischen Markt die Bahn verlassen wollen. Sie versuchen, sich auf jeden Fall den Fußweg so kurz wie möglich zu gestalten und sind sich dabei wohl garnicht der Gefahr bewußt, der sie sich aussetzen. Wenn die Straßenbahndirektion aus irgendwelchen Gründen die bis zum Kriege bestandene Haltestelle hierselbst nicht wieder einrichten will, müßten die Schaffner ganz besonders streng auf ihre Schülerfahrgäste achten. Auch wäre es angebracht, durch die Schulen auf die Gefahren hinweisen zu lassen. Eine andere Stelle befindet sich in der Mellinstraße, etwa in Höhe der Mittelstraße (Średnia). Hier ist das Abspringen ganz besonders gefährlich, da die Schwelle des Bürgersteigs leicht zum Verhängnis werden kann. * *

t. **Die Hundesperre** besteht nun bereits lange Monate und zwingt jeden Hundebesitzer, seinen vierbeinigen Liebling nur mit Maulkorb und Leine versehen auszuführen. Für die armen Tiere bedeutet dies natürlich eine große Qual, müssen sie doch immer schön langsam neben „Herrchen" oder „Frauchen" hertrotten und dürfen nicht hierhin und dorthin laufen, wie sie es gern tun möchten. Da seit Beginn der Hundesperre neue Fälle von Tollwut nicht bekanntgeworden sind, wäre es vielleicht an der Zeit, die seiner Zeit erlassene Verfügung zu widerrufen. Allerdings müßten die Besitzer von böswilligen und bissigen Hunden verpflichtet sein, diese nur mit Maulkorb auf die Straße zu lassen. * *

—dt. **Gefährlich** ist es, in der Dunkelheit die Karlstraße zu passieren, wo mitten auf dem Fahrwege in einem Gullideckel der Kanalisation ein hölzernes Verschlußstück durchgefault ist, sodaß sich dort ein ziemlich große Öffnung befindet. * *

—* **Ein Bein eingebüßt** hat der aus Suwalki (Kongreßpolen) hier weilende 24 jährige Józef Mirch, als er, um das Fahrgeld für die Rückfahrt zu ersparen, in der Nähe des Bahnhofs Mocker auf einen in Richtung Schönsee in voller Fahrt befindlichen Güterzug aufspringen wollte. Dabei stürzte er und wurde ihm das rechte Bein abgefahren. * *

m **Dirschau** (Tczew), 26. September. Feuer im Hafen. Heute morgen gegen 2 Uhr brannte im hiesigen Hafen ein Holzgebäude, in welchem sich die Bureauräume der Firma Żegluga Wisła Bałtyk befanden. Das Feuer wurde von Eisenbahnern entdeckt, die das Hafenpersonal darauf aufmerksam machten. Die sofort alarmierte Feuerwehr löschte den Brand nach zweistündiger Arbeit. Die Baracke ist vollständig verbrannt. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt.

ef **Hohenkirch** (Książki), 27. September. Versuchter Einbruchsdiebstahl. Bei der Kleinbesitzersfrau Kerber von hier drang in der Nacht zum 25. d. M. ein Dieb auf den Hausboden ein, um von dem dort aufgespeicherten Roggen zu stehlen. Als der Dieb jedoch über die Treppe vom Boden in den Hausflur herunterkam, um sich zwecks bequemeren Ausgangs die Haustür von innen zu öffnen, hörte ihn eine Tochter der K. und schlug Lärm, worauf der Dieb entfloh. Wie sich später herausstellte, muß der Dieb mit den Örtlichkeiten genau vertraut gewesen sein, da er mittels einer Leiter aus der dicht an das Haus grenzenden Scheune auf den Hausboden gelangt war. Auch einen Sack, den der Dieb sich mitgebracht und infolge der Störung hatte dalassen müssen, fand man vor.

* **Konitz** (Chojnice), 25. September. Hier fand am Donnerstag vor der erweiterten Strafkammer ein Prozeß gegen den ehemaligen Schüler des Berenter Lehrerseminars, Jan Kreft, statt, der bereits wegen Diebstahls mit sieben Monaten Gefängnis vorbestraft ist. Ferner waren wegen Hehlerei die Geschwister Jan und Marianne Zdrojecki aus Grunswald angeklagt. Diesmal stand Kreft unter der Anklage, Spionage zugunsten eines Nachbarstaates betrieben und schwere Diebstähle in mehreren Fällen begangen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, Absprechung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Geschwister Zdrojecki wurden dagegen freigesprochen.

Neuenburg (Nowe), 26. September. Ein Vieh- und Pferdemarkt fand am 22. d. M. hierselbst statt. Der Auftrieb war im allgemeinen schwach. Gute Pferde waren wenig vorhanden und wurden mit 500—800 Złoty, Arbeitspferde mit 200—400 Złoty, schlechtere bis ganz minderwertige mit 70—150 Złoty angeboten. Von Rindvieh stand Jungvieh mit 150—300 Złoty, mittlere Kühe mit 350—500 Złoty, schwere Milchkühe mit 600—800 Złoty im Preise. Das Gesamtgeschäft war schlechter als bisher und wurde durch Geldmangel stark beeinflußt. Auch diesmal waren keine Händler aus Kongreßpolen zugelassen und nur hiesige Geschäftsleute boten Fleisch- und Backwaren, Obst und sonstige Genußmittel feil.

u **Strasburg** (Brodnica), 26. September. Heldenfriedhof. Nach Fertigstellung der Kapelle im Stadtwäldchen macht der polnische Heldenfriedhof jetzt nach Bepflanzung der Gräber mit Blumen und Efeu einen wohlgepflegten Eindruck. Wenden wir jedoch unser Auge nach links, so müssen wir mit Bedauern und gemischten Gefühlen feststellen, daß man die zwei langen Reihen deutscher Heldengräber, die von Unkraut überwuchert und z. T. eingefallen sind, nur oberflächlich behandelt hat, indem man den Zufuhrweg zwischen den Gräbern mit Kies beschüttet hat. Dadurch, daß die Kapelle rechts von den deutschen Gräbern erbaut ist, fällt die Nichtbeachtung der deutschen Gräber besonders auf.

u **Strasburg** (Brodnica), 26. September. Brandstiftung. In dem 7½ Kilometer von hier entfernten Dorf Griewenhof (Grzywno) brannte die Scheune und z. T. der Stall des Gasthauses Rydzkowski am Sonntag vormittag ab. Die Untersuchung ergab, daß zwei Leute, die mit Erlaubnis des Besitzers in der Scheune geschlafen hatten, diese angezündet haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. September. Ein bestialischer Mord an einer Lehrerfamilie wurde vergangene Nacht im Dorfe Pruszkow verübt. In der Nacht zu Mittwoch hörten die Bewohner des Dorfes plötzlich einige kurz hintereinander fallende Schüsse, doch wurde dieser Ruhestörung wenig Beachtung geschenkt. Erst am anderen Morgen, als der Lehrer nicht zum Unterricht erschienen war, drang man in seine Wohnung ein, wo sich den Bauern ein erschütternder Anblick darbot. Inmitten des Wohnzimmers lag die Leiche des Lehrers Boleslaw Fawrel, die klaffende Wunden an der Brust und am Kopfe aufwies. Die Arme waren ihm über dem Rücken gebunden, was beweist, daß die Mörder ihr Opfer vorher gequält hatten. Einige Schritte weiter lag der ältere Sohn in einer Blutlache. Sein Gesicht war durch Revolverkugeln fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Neben dieser Leiche lag die ermordete Mutter, deren Nachthemd reiche Blutspuren aufwies. Sie war durch Revolverschüsse in die Brust ermordet worden. Daneben schlief der einjährige Sohn friedlich in seiner Wiege. Das Wohnzimmer befand sich in größter Unordnung. Schränke und Schubladen waren erbrochen und auch die Betten hatte man einer genauen Durchsuchung unterzogen.

* **Lodz**, 26. September. In der Nähe von Lodz ereignete sich gestern eine Autokatastrophe. Ein Autobus, in dem sich 16 Personen befanden, stürzte in einen mit Wasser gefüllten Graben. Zwei Frauen fanden bei dem Unglück den Tod, während eine große Zahl der übrigen Passagiere schwer verletzt wurde. Der Chauffeur wurde verhaftet, da er das Unglück durch Unachtsamkeit herbeigeführt haben soll.

* **Lodz**, 27. September. Selbstmordepidemie. Die in der Staro-Wulczanskastraße 20 wohnhafte 24 Jahre alte Marjanna Antczak trank gestern, um sich das Leben zu nehmen, eine größere Dosis Salzsäure. In bedenklichem Zustande wurde die Selbstmörderin nach dem St. Josephsspital gebracht. — In der Kielbachstraße wurde gestern von einem Polizeiposten eine Frau in besinnungslosem Zustande aufgefunden, die Jodtinktur zu sich genommen hatte. Der Posten ließ die Lebensmüde nach einem Krankenhaus überführen. Ihren Namen konnten die Behörden noch nicht feststellen, da sie jede Auskunft verweigert. — Der in der Piaseczna 14 wohnhafte Heinrich Scheffler versuchte sich gestern das Leben zu nehmen, indem er eine Dosis Jodtinktur zu sich nahm. Seine Angehörigen, die noch zur rechten Zeit wieder die Wohnung betraten, fanden den Besinnungslosen auf dem Fußboden liegend vor. Der Kranke wurde nach dem Josephskrankenhaus gebracht.

Głąbiński redivivus.

Herr Sejmmarschall Rataj hat vor sechs Jahren — genau am 6. Juli 1921 — als Minister für Religionsbekenntnisse und öffentliche Aufklärung eine Verordnung erlassen, wonach in sämtlichen Schulen die körperliche Züchtigung verboten sein sollte, weil mit den alten „barbar-preußischen Methoden" ein Ende gemacht werden müsse. Herr Jan Suchowiak schreibt in seiner Broschüre „Das deutsche Schulwesen in Posen und Pommerellen" auf Seite 69: „Diese Verordnung wird in ganz Polen als eine gerechte und selbstverständliche Sache aufgefaßt. In dieser Beziehung wollen wir lieber „Kanadier" im Vergleich zur deutschen Kultur sein."

Unser „Freund" Głąbiński freilich, der in Rogowo den Bakel schwingt und schon durch mancherlei Dinge bekannt geworden ist, ist anderer Auffassung. Welche Erziehungsmethoden er anwendet, geht am besten aus dem ärztlichen Attest des polnischen Kreisarztes Dr. Jaczyński hervor, das in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut hat:

Ärztliches Zeugnis.

Hiermit bescheinige ich, daß ich bei der heutigen Untersuchung des 13jährigen Eduard Chelminski aus Rogowo, der mir vorgestellt wurde, als übermäßig grausam behandelt durch den Lehrer Głąbiński wegen einer Verschuldung, die gar nichts mit der Schule zu tun hat, nach der Aussage der Mutter nur wegen einer Sache, die gar nicht der Schulzucht unterliegt und keine Verschuldung in dieser Bedeutung des Wortes ist — auf dem Gesäß zwei handgroße völlig blaugewordene und stark geschwollene Stellen festgestellt habe und auf der rechten Seite unten am Schenkel drei solche Stellen von derselben Konsistenz.

Diese Spuren, die allzu deutlich sind und davon zeugen, daß die Schläge höchstwahrscheinlich mit einem Rohrstock (was der Knabe bestätigt) mit solcher Kraft gegeben sind, stehen in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der angeblichen Verschuldung und müssen angesehen werden als Beweis eines persönlichen Hasses gegen den Knaben oder aber sogar als Beweis sadistischer Triebe des Schlagenden.

(—) Dr. W. Jaczyński, Znin (eigenhändig).

Znin, den 13. März 1926.

Trotz dieses vernichtenden ärztlichen Attestes hat das Kreisgericht in Znin den besagten Herrn Głąbiński freigesprochen. Wir wissen nicht, ob gegen diesen unvermutlichen Freispruch von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt werden wird.

Thorn.

Kirchenzettel.
Sonntag, den 2. Okt. 27. (16. n. Trinitatis). (Erntedankfest.)

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst und Abendmahl.

Ostrbitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

Rheinsberg. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

Das Rätsel von Konnersreuth.

Von Eugen Kalkschmidt.

In dem bayerischen Pfarrdorf Konnersreuth im Fichtelgebirge macht das neunundzwanzigjährige Bauernmädchen Therese Neumann unter den seltsamsten Verhältnissen von sich reden. Sie trägt seit Ostern 1926 an den Händen und Füßen die blutigen Male der Nägel, am Haupte die Wundmale der Dornenkrone Christi und erlebt jeden Freitag unter schwersten seelischen Erschütterungen die Passion. Das Phänomen Therese Neumann erregt in weiten Kreisen um so mehr Aufmerksamkeit, aber auch leicht begreifliche Zweifel, als das Mädchen seit Anfang 1923 keine feste Nahrung mehr zu sich genommen haben soll und seit Weihnachten vorigen Jahres, wie erzählt wird, überhaupt nur noch täglich eine kleine Hostie mit ein paar Tropfen Wasser genießt. Da der Fall Konnersreuth in unserer an okkulten Dingen interessierten Zeit ein starkes Echo gefunden hat, haben reichsdeutsche Zeitungen ihre Korrespondenten gebeten, an Ort und Stelle Eindrücke zu sammeln. Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers sind wir in der Lage, unseren Lesern den Bericht des Münchener Korrespondenten des „Berliner Lokalanzeigers" über das Rätsel von Konnersreuth zu vermitteln. Aufgabe der ernsten Wissenschaft wird es sein, die physischen und psychischen Voraussetzungen des Falles genau zu prüfen und in möglichst objektiver Würdigung dazu Stellung zu nehmen.

Die Schriftleitung.

Konnersreuth, im September.

Ich widerstehe der Versuchung, angesichts der seltsamen und unerklärlichen Erscheinungen im Dorfe Konnersreuth von einem „Wunder" zu sprechen. Der Wunderglaube ist uns, ebenso wie der einfache Glaube selber, so sehr abhanden gekommen, daß die Glaubwürdigkeit einer Sache von vornherein verdächtig erscheint, wenn sie geflissentlich als Wunder gepriesen wird. Mit den Vorgängen in Konnersreuth ist es nun soweit: das einfache Volk, das in Scharen zu der stigmatisierten

Therese Neumann

wallfahrtet, schmückt die arme Magd bereits zu Lebzeiten mit der Gloriole der Heiligkeit. Die katholische Kirche hält sich noch klug zurück, die bayerische Bischofskonferenz warnt vor abschließenden Urteilen. Die Wissenschaft, soweit sie bisher Einblick genommen hat, steht vor einem Rätsel. Wie ist dieses Rätsel entstanden?

Bevor ich meine persönlichen Eindrücke wiedergebe, die ich in diesen Tagen an Ort und Stelle gewann, will ich die Vorgeschichte des Falles kurz zusammenfassen.

*

Therese ist das älteste von den zehn Kindern des Schneiders Neumann in dem oberpfälzischen Dorfe Konnersreuth, nahe der Egerländischen Grenze. Die Eltern leben in den bescheidensten Verhältnissen, ein paar Wiesen und Äcker helfen zum Unterhalt neben dem Handwerk. Das Mädchen entwickelte sich körperlich und geistig normal, war eine gute und fromme Schülerin, ohne daß ihre Frömmigkeit in dem gutgläubigen katholischen Dorfe besonders aufgefallen wäre. Als der Krieg ausbrach, war sie sechzehn Jahre alt. Sie trat als Magd auf einem Nachbarhofe in Dienst und schaffte bald wie ein Mannsbild, denn sie war überaus kräftig: eine Last von anderthalb Zentnern trug sie ohne Beschwerde über die Speichertreppen hinauf. Auch beim Pflügen und Mähen ersetzte sie den Knecht. Da erlitt sie mit 20 Jahren, im Frühjahr 1918, einen

ernsten Unfall:

ein Feuer war ausgebrochen, sie half wacker beim Löschen, plötzlich entfiel der schwere Eimer ihrer Hand, heftiger Schmerz in den Lendenwirbeln trat auf, sie hatte sich „übernommen". Zum Schonen war das letzte Kriegsjahr nicht angetan, die Resl arbeitete fort, so gut sie konnte, bis ein Schwächeanfall im Oktober 1918 sie rücklings niederwarf. Nun traten Sehstörungen auf, Krämpfe, Lähmungen und Muskelkontraktionen zwangen sie aufs Krankenlager. Im August 1919 verlor sie das geschwächte Augenlicht ganz.

Ein hilfloser Krüppel, lag die Resl in ihrer Dachkammer im Elternhause. Was sie körperlich in diesen Jahren litt, darüber schweigt sie, der Charakter ihres Unfalles und ihres damaligen Leidens ist auch von ärztlicher Seite nicht festgestellt worden. Seelisch aber brach für sie nun eine neue Zeit heran — sie selber spricht von diesen Jahren der äußeren Blindheit als der glücklichsten Zeit ihres Lebens. Sie hatte Muße, sich in das Leben Jesu und derjenigen Heiligen zu versenken, die ihrer einfachen Empfindung besonders nahe standen. Man hatte ihr mancherlei von der frommen Französin Therese Martin, ihrer Namensschwester, erzählt, die mit 24 Jahren, 1897, gestorben war und ihre Lebensgeschichte selber aufgezeichnet hatte. Das Buch machte in der katholischen Welt die Runde, und die Kirche erwog die Kanonisierung der Verstorbenen. Auch die Resl wird davon erfahren haben. Genug, am gleichen Tage, an dem der Papst die Französin selig sprach: am 24. April 1924, wich die Dunkelheit von den Augen der Resl. Und am 17. Mai 1925, als Therese Martin in Rom heilig gesprochen wurde, erhob sich die Resl in Konnersreuth von ihrem Schmerzenslager, erklärte fest und zuversichtlich, sie könne jetzt stehen und gehen, denn eine Stimme, die während ihres Gebetes aus einer wunderbaren Helligkeit zu ihr gedrungen sei, habe ihr verkündet:

heute werde sie eine Freude erleben!

Unverweilt stand sie auf, die verkrampften Glieder bewegten sich, und auf die Mutter gestützt, konnte die Resl alsbald die nahe Dorfkirche betreten, um Gott für ihre wunderbare Heilung zu danken.

*

Dies scheint die erste der Visionen gewesen zu sein, die die Resl von der heiligen „Therese vom Herzen Jesu" empfing. Es sind freundliche, stärkende und ermunternde Gesichter ohne greifbare Gestalt, nur Helligkeit und deutliche Stimme. Sie haben der Resl noch mehrmals aus körperlichen Leiden zur Kraft verholfen. Das erstemal bei einer heftigen Blinddarmentzündung, wo der herbeigerufene Arzt die Operation bereits vorbereitet hatte, das zweitemal bei einer schweren Bronchitis mit Lungenlähmung. Ich übergehe die näheren Umstände bei diesen plötzlichen Heilungen. Nur soviel sei vermerkt, daß die liebreiche Stimme der Heiligen die Resl zum Leben, zum Weiterleben aufruft um des Leidens willen. „Du wirst noch nicht sterben, du darfst noch mehr leiden zum Heile der Seelen, zur Bekehrung der Sünder ..." So hat es die Resl den Angehörigen und dem Pfarrer geschildert. Sie fühlt sich vom Himmel selbst zur Märtyrerin berufen und auserwählt.

Worin besteht nun dieses Martyrium?

Hier kommen wir zu den wesentlichen, den entscheidenden und wunderwürdigen Vorgängen des Falles von Konnersreuth.

Therese Neumann erleidet seit Jahr und Tag in regelmäßiger Wiederkehr die Passion Christi. Wann diese Passions-Ekstasen begonnen haben, ist nicht genau festgestellt, es wird angenommen, daß die Resl die frühesten Zeichen aus frommer Scheu verschwiegen habe. Sichtbar wurden die Spuren der Entrückung zuerst in der Fastenzeit 1926. An den Feiertagen jeweils verfiel das Mädchen in Dämmerzustände von wechselnder Intensität. Erwacht, schilderte sie dann die durchlebten Leidensszenen mit größter Anschaulichkeit. Während dieser Szenen, an denen sie gleichzeitig als Subjekt wie als Objekt teilnimmt, bildeten sich nach und nach die Stigmata,

die Wundmale des Heilandes,

an ihrem Körper nach. So zeigte sich nach dem Erleben der Ölbergszene bei der Resl eine blutende Brustwunde auf der linken Seite, etwa fünf Zentimeter lang; an den Rückseiten der Hände und Füße zeichneten sich, in Pfenniggröße, die Nägelmale ab, sie vergrößerten und vertieften sich im Laufe der wiederholten Ekstasen und brachen am Karfreitag dieses Jahres, der eine besonders lange und schmerzhafte Passion brachte, zu den inneren Handflächen und den Fußsohlen durch. Am Haupte öffneten sich die sieben Wundmale der Dornenkrone, und unter den Augen, auf der Haut über den Tränendrüsen, bildeten sich kleine Kanäle für das strömende Blut. Aus allen diesen Wunden, namentlich aus Brust und Haupt, sickert im Laufe der etwa zwölfstündigen Entrückung das Blut der Gemarterten, in den Pausen zwischen den einzelnen Stationen wohl weniger stark, als während der innerlich nacherlebten Leidensmomente selber.

Sie erlebt also allwöchentlich die Passion als Zuschauerin ihrer eigenen Gesichte so stark, daß die seelische Rückwirkung physische Parallelerscheinungen, Reflexe, ein körperliches Mitleiden bei ihr auslöst.

Sämtliche Wunden öffnen sich und bluten.

Ein höchst ausdrucksvolles Mienen- und Gebärdenspiel läßt unschwer erkennen, an welcher Station die innere Handlung angelangt ist: auf dem Ölberg, bei der Geißelung, vor Pilatus oder auf Gethsemane. Sie zuckt unter den Geißelhieben zusammen, stöhnt unter der Last des Kreuzes, der Hammer treibt die Nägel sichtbarlich durch ihre wehen Glieder. Die Ekstasen überfallen sie mit elementarer Gewalt. In den Pausen gibt sie auf Befragen Antwort über das eben Geschehene. Und hier ergreift sie Partei für und wider, hier zeigt sie sich ganz naiv als die Resl, die handfeste Magd, die sich über den faulen Simon ärgert, weil er beim Kreuztragen nicht ordentlich hilft; oder über den „Lausbuam", der die „Montur Christi" stehlen will und dem sie „schon so gern eine runterg'haut" hätte. Den Petrus, den „Ohrwaschelabschneider", mag sie nicht, dagegen hat sie den Pilatus nicht ungern, und den Kuß des Judas faßt sie nicht als Verrat, sondern als eine Zärtlichkeit für den Heiland auf. Sie wertet also die Vorgänge nicht nach der Schrift, sondern nach eigenem Ermessen, und sie hofft von einer Station zur andern, daß man den armen Heiland freilassen werde. Ihr Wissen um die überlieferte Lehre ist demnach ebenso ausgeschaltet wie die Kontinuität ihres Ichbewußtseins, die Erinnerung wird von der eben ausgestandenen Ekstase restlos beherrscht. Sie sieht Einzelheiten, von denen die Schrift nichts weiß. Das Kreuz, das der Heiland schleppt, ist „a Bauholz", d. h. einzelne Balken, die erst auf Golgatha zu einem Marterpfahl in Form eines y zusammengefügt werden. Woher stammt diese Vorstellung? In der Pfarrkirche hängen die Stationsbilder, die sie all ihr Lebtag vor Augen hatte — auf allen ist ein festgezimmertes Kreuz dargestellt. Sie sieht aber nicht nur manche Vorgänge neu, sie hört auch Worte, die ihrem Erfahrungsschatz vollkommen fremd sind. Sie hat sie vor dem orientalischen Professor Watz aus Eichstätt wiederholt, am anderen Tage noch, aus dem Gedächtnis — aramäische Worte, Spottreden der Lästerer bei der Dornenkrönung, Ausdrücke, die nicht überliefert sind, die aber der Situation entsprechen. Sie wollte wissen, was sie bedeuten, und der Gelehrte übersetzte sie. Das „Geschepper" der Kreuze mit den Ketten auf dem Pflaster verursacht ihr Pein, und die falschen Posaunenstöße der römischen „Trompeter" bringen sie zur Verzweiflung.

Was dem schlichten Menschenverstand am unfaßlichsten dünkt, ist ihr

Verzicht auf jegliche Ernährung.

Seit Anfang 1923 hat sie keine feste Nahrung mehr zu sich genommen, seit Weihnachten 1926 verweigert sie auch die Annahme von Tee, Kaffee oder Himbeerwasser. Einzig die Hostie, die sie bei der täglichen Kommunion in Größe eines Fingernagels mit ein paar Tropfen Wasser empfängt, nimmt sie unter großer Anstrengung zu sich. Das Schlucken schafft ihr stundenlange Beschwerden. Eine ärztliche Untersuchungskommission der Universität Erlangen hat sie in letzter Zeit einer längeren Bewachung unterzogen. Vereidigte Krankenschwestern haben sie bei Tag und bei Nacht, vierzehn Tage lang, nicht aus den Augen gelassen, Waschwasser und Mundwasser wurden gewogen, die natürlichen Ausscheidungen in verschiedenen Kliniken analysiert — von irgendwelchen Nahrungsrückständen, wie sie ein stattgehabter Stoffwechsel ergeben müßte, fand sich keine Spur. Die Ärzte stehen vor einem Rätsel.

Therese Neumann lebt von der Luft. Alle acht Tage erleidet sie unter größten körperlichen Qualen Blutverluste, die zugleich Gewichtsverluste sind. Aber jeweils am Donnerstag hat sie ihr normales Körpergewicht von 110 Pfund wieder erreicht. Dies ist einwandfrei festgestellt. Die Gesetze der Ernährungsphysiologie haben hier ihre Geltung verloren. Vergebens bemühen sich die Wissenschaftler, eine Erklärung dafür zu finden. Wir stehen hier tatsächlich vor einem Wunder.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Die Kinderlähmung.

Wie schützen wir unsere Jugend vor Ansteckung?

Von Dr. med. F. Richard.

Die Zahl der in Leipzig an **spinaler Kinderlähmung** erkrankten Personen hat vom 21. zum 22. September erneut einen Zuwachs um zehn Fälle erfahren, ebenso sind zwei neue Todesfälle zu verzeichnen. Der Gesamtbestand an Erkrankungsfällen beträgt nunmehr 105, von denen 73 im Krankenhaus behandelt werden. Die Gesamtzahl der Todesfälle ist 18. Von den 105 Fällen betreffen 66 Kleinkinder, 31 Schulkinder einschließlich Berufsschüler und acht Erwachsene.

Die spinale Kinderlähmung scheint auch in diesem Jahr ihre Opfer zu fordern. Aus mehreren kleineren Orten Deutschlands und besonders aus Leipzig werden Krankheits- und Todesfälle gemeldet. Um es gleich vorweg zu nehmen: Ein Grund zu besonderer Beunruhigung liegt nicht vor. Die Krankheit ist bis jetzt nur in Rumänien epidemisch aufgetreten; es handelt sich sonst um lokale Erkrankungsherde, die bei der so überaus starken Infektions~~gefahr~~ dieser heimtückischen Krankheit zu gehäuften Erkrankungsfällen geführt haben. Dies soll aber nicht heißen, daß Vorsicht nicht am Platze wäre; sondern in den Städten, in denen spinale Kinderlähmung beobachtet wird, muß alles getan werden, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Da in der Hauptsache Kinder der Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind, so müssen die Eltern, Lehrer und Ärzte zusammenwirken, um durch aufklärende Arbeit und durch Isolierungsmaßnahmen die Infektionsgefahr herabzumindern. Obwohl es noch nicht gelungen ist, den Krankheitserreger wissenschaftlich einwandsfrei festzustellen, so gibt es doch wirksame Schutzmaßnahmen, deren Wesentliches immer bleiben wird: die Kinder durch Isolierung vor Ansteckung zu schützen. Es ist darum außerordentlich zu begrüßen, daß die Leipziger Ärzteschaft die sofortige Schließung der Schulen beantragt hat. Man halte die Kinder möglichst viel im Haus und fern von Massenspielplätzen. Die Luft an und für sich birgt selbstverständlich keine Ansteckungsgefahr; aber es empfiehlt sich, zu Zeiten der Ansteckungsgefahr die Kinder nicht ohne Aufsicht spielen zu lassen. Einen absoluten Schutz gegen Ansteckung gibt es selbstverständlich nicht. Aber durch isolierende Maßnahmen kann doch sehr viel zur Verhütung einer epidemischen Ausbreitung getan werden.

Unsere Kenntnisse über spinale Kinderlähmung datieren erst vom Jahre 1840, in welchem Jakob von Heine zuerst das Bild der Erkrankung schilderte. Die Krankheit entwickelt sich meistens unter fieberhaften Symptomen, wobei wie gewöhnlich als Vorboten des Fiebers Mattigkeit, Abgespanntheit, Unlust, Gliederschmerzen und Appetitlosigkeit vorangehen. In diesem Stadium unterscheidet sich das Krankheitsbild in nichts von anderen Fiebererkrankungen. Erst nach den Fiebererscheinungen zeigen sich die typischen Merkmale der spinalen Kinderlähmung. Es zeigt sich, daß der Patient der vollen Bewegungsfreiheit seiner Glieder beraubt ist. Man muß eine Lähmung eines Beines oder Armes oder in ganz besonders schweren Fällen aller Glieder feststellen. Nur in ganz seltenen Fällen werden die Gehirnnerven in Mitleidenschaft gezogen, so daß eine Lähmung auch der Sinnesorgane eintritt. Die Dauer der Lähmungserscheinungen und die Intensität ihres Auftretens sind von Fall zu Fall verschieden. Glücklicherweise verlaufen viele Fälle spinaler Kinderlähmung gutartig, so daß schon nach mehreren Tagen oder Wochen die Lähmungserscheinungen wieder verschwinden. Die Sterblichkeitsquote beträgt ungefähr 10 Prozent. Leider gelingt in vielen Fällen niemals eine vollständige Heilung; die gelähmten Glieder bleiben gebrauchsunfähig. Sie bleiben in ihrem Wachstum und ihrer Entwicklung zurück und dies umso mehr, je vollständiger die Lähmung war und in je früherem Lebensalter die Ansteckung stattgefunden hat.

Bei weitem am häufigsten werden Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren von der Krankheit befallen, wobei das Geschlecht keinerlei Unterschied macht. Doch besteht erhöhte Gefährdung auch bei älteren Kindern bis zu 15 Jahren. Auch Erwachsene sind durchaus nicht immun, wie die vielen Fälle spinaler Kinderlähmung bei Männern und Frauen beweisen. Charakteristisch für den Verlauf der Krankheit ist, daß oft harmlos aussehende Fälle sich als hartnäckig erweisen, während schwere Lähmungen oft mit einem Male wieder verschwinden.

Die Behandlung der spinalen Kinderlähmung erfordert vor allen Dingen eine strenge Isolierung des Kranken. Da die Krankheit in den meisten Fällen mit Fiebersymptomen allgemeiner Art beginnt, ist die Hinzuziehung eines Arztes auch bei zweifelhaften Fällen ein Gebot der Notwendigkeit. Die Behandlung besteht hauptsächlich in der Verordnung von absoluter Bettruhe und leichter, meist flüssiger Diät. Jede überflüssige Bewegung ist strengstens zu vermeiden, die Kinder dürfen nur getragen werden, da jede Anstrengung der Muskeln ungünstig auf das angegriffene Rückenmark zurückwirken kann. Ist das Fieber vorbei, so kann man ganz vorsichtig versuchen, durch Elektrizität, durch lauwarme Bäder und durch Gymnastik die gelähmten Glieder von außen anzuregen. Auch kann nicht genug vor einem zu frühzeitigen Einsetzen dieser Behandlung gewarnt werden. In der Hauptsache aber steht der Arzt machtlos dieser heimtückischen Krankheit gegenüber, und die Natur muß sich allein durchsetzen. Hoffentlich gelingt es, bald den geheimnisvollen Erreger dieser Krankheit zu finden, damit die Wissenschaft mit tauglicheren Mitteln dieser Geißel der Kinder entgegentreten kann.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. K. 300. Die 30 000 Mark deutsch hatten nur einen Wert von 2727 Zl.; davon können Sie nur 10 Prozent = 272,70 Zl. zurückverlangen. Die Sache ist so einfach und klar, daß es weiterer Ermittlungen nicht bedarf. Sie tun am besten, das Angebot des Vertragsgegners anzunehmen.

Nr. 100. 1. Sie können sich nur an den im Grundbuch eingetragenen Besitzer halten und müssen ihm das Kapital kündigen. Erfolgt nach Fälligkeit keine Zahlung, so können Sie das Grundstück zum Zwangsverkauf bringen. 2. Sie können die Kosten in den Schornstein schreiben, gerichtlich erreichen Sie nichts.

A. O. 100. Es sind zu zahlen: 1. Für die 700 Mark an Kapital 129,63 Zl. und Zinsen pro Jahr 6,48 Zl.; 2. für die 3000 Mark 160,65 Zl. an Kapital und 8 Zl. jährliche Zinsen; 3. für die 5000 Mark 624,90 Zl. an Kapital und an Zinsen jährlich 31,24 Zl., und 4. für die 6000 Mark an Kapital 375 Zl. und an Zinsen jährlich 18,75 Zl. Die Sätze, die nach Deutschland zu zahlen sind, sind dieselben. Zur Überweisung von Geld nach dem Auslande brauchen Sie eine Genehmigung der Wielkopolska Izba skarbowa in Posen.

B. B. 3000. Wenn es sich um ein Darlehn handelte, würden Sie 555,45 Zl. zu zahlen haben. Tatsächlich handelt es sich aber nach Ihrer eigenen Angabe um etwas anderes, nämlich um eine Schuld für die Ausführung eines Werkes. Wir halten das Angebot des Gläubigers für Sie für günstig; eine gerichtliche Entscheidung wäre vielleicht für Sie nicht so vorteilhaft.

S. W. Nr. 100. Die Aufwertung des Vatererbes ist etwa 60 Prozent. Den ungefähren Betrag, der für je 2500 Mark zu zahlen ist, können wir nicht angeben, da wir nicht wissen, in welchem Monat des Jahres 1919 das Erbe vermacht worden ist. Ihr ältester Sohn hat kein Erbvorrecht und auch keinen Anspruch auf Entschädigung von irgendwelcher Seite. Wann das Vaterteil fällig ist, muß sich aus der testamentarischen Bestimmung ergeben.

Nr. R. 66. 1. Das Gesetz vom 27. 4. 24 über Hypotheken in fremden Valuten und in Goldzłoty („Dz. Ust." Nr. 36/1924, Pos. 385) bestimmt, daß die Eintragung lauten solle auf eine fremde Valuta oder auf Goldzłoty. In Ihrem Falle ist die Eintragung erfolgt bloß auf Złoty, aber mit dem Zusatz „Wertbeständig". Wir sind der Ansicht, daß „Złoty wertbeständig" eine andere Bezeichnung für Goldzłoty ist, und daß es sich nicht, wie das Gericht meint, um eine unbestimmte Wertbestimmung handelt. Nach dem Buchstaben des Gesetzes mag das Gericht recht haben, über die sachliche Bedeutung der Eintragung kann aber u. E. kein Zweifel bestehen. Mit Rücksicht auf einen möglichen Wechsel im Besitz des belasteten Grundstücks und im Hinblick auf den Standpunkt des dortigen Gerichts dürfte sich ein erläuternder Vermerk im Grundbuche empfehlen, wozu der Käufer doch sicher bereit sein wird. 2. Sie können den rückständigen Lohn nachfordern. 3. Senden Sie die Quittungskarte dem zuständigen Kontrolleur mit entsprechender Erläuterung ein, der dann die Sache regeln wird.

B. B. F. 833. 1. Sie sind polnischer Staatsangehöriger. 2. Ein solches Testament ist gültig, auch wenn bei seiner Errichtung keine Zeugen zugegen waren. Von einer periodischen Erneuerung des Testaments ist nicht die Rede. Die Eröffnung erfolgt nach dem Tode desjenigen, der das Testament errichtet hat, ob vor oder nach der Beerdigung, ist gleichgültig. Die Eröffnung erfolgt durch das zuständige Gericht. 3. Sie brauchen kein Patent.

L. K. Aufwertung etwa 60 Prozent = 6666,60 Zl.



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 4.00, bei 10 Stück zł 3.85.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.65, bei 10 Stück zł 3.50, ca 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 7552

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 10997
M. Piechowiak, Długa 8. **Tel. 1651.**

Heirat

Beamter
in Lebensstellg., eigene Wohng. mit Aussteuer und Vermög., wünscht gebildete, nette Dame bis 28 J. **zw. Heirat** kennen zu lern. Etwas Vermögen erwünscht. Besitzerst. angenehm. Nur ernstgem. Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **H. 12287** a. d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Mit 10000-15000 zł
kann sich Herr od. Dame still od. tätig an einem Engros-Geschäft i. Bydgoszcz beteiligen. Kapital wird sichergestellt. Angebote unter **U. 6480** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für Wassermühle
Kompagnon
mit 10–15 000 Zloty. Offerten unt **F. 12247** an die Geschst. d. Ztg.

5000 zł
werd. als Hypothek zur 1. Stelle für ein Villengrundstück im Zentrum v. Bydgoszcz für 1–2 J. gesucht. Gefl. Angeb. u. **T. 6479** a. d. Geschst. d. Z.

Reichsbanknoten
deutsch. Vorkriegsgeld, 100 bis 1000 Mk., kaufe f. 50 Gr. **Dziabas, Bydg.,** Kwiatowa 1. 6486

Stellengesuche

Lehrer
mit 1. Staatsprüfung **sucht Anstell.** an deutsch. Privatsch. Unterrichtserlaubn. vorh. Off. u. S. **6473** a. d. Geschst. d. Ztg.

Holzfachmann
ca. 20 Jahre im Fach, mit allen einschlägigen Arbeiten, ob Innen- od. Außendienst, bestens vertraut, **sucht Stellung** in größerem Sägewerke a. Betriebsleiter, Platzmeister oder Abnahmebeamter. Gefl. Offerten unter **T. 11962** sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Müllergeselle
6439
best. vertr. m. Dampf-, Wass.- u. Motorbetrieb, **sucht sofort oder 1. 10. 27 Stellung.** War beschäft. in 60-Tonnen-Mühle. Gute Zeugnisse. Deutsch u. poln. sprech. Off. zu send. an **Fr. Reich, Dziemionna,** p. Nowawieś Wielka, pow. Inowrocł.

Lediger
Müllergeselle
mit guten Zeugnissen **sucht Stellung von gleich** oder später. 12235
A. Topka, Parzyn wyb., poczta Przymuszewo, powiat Chojnice.

Fleischergeselle
17 J., poln. sprechend, sucht Stellung. Meld. erbittet **Hilfsverein deutsch. Frau., Posen, Wały Leszczyńskiego 2** Telefon 2157. 12272

Kellner (Kriegsinvalide) mit Konsens
sucht Stellung
da, wo Konz. abgenommen word. ist. Off. u. **J. 6441** a. d. Geschst. d. Ztg.

Sekretärin
firm Schreibmasch. u. Buchhaltung, 24 J. alt, **sucht Stellung** evtl. Mithilfe im Haushalt. O. u. D. 12225 a. d. G. d. Z.

Intelligente Frau
mittl. Alt., zuverläss. u. erfahr., perf. im Kochen, Backen, Einwecken und Schlacht., **sucht Stellg. als Wirtin** vom 1. 10. od. später. Zeugn. vorhand. Offert. unt. **L. 6290** an die Geschäftsst. d. Ztg

---

Intell. Fräulein
19 Jahre alt, aus guter Familie, Absolvent. ein. 6 klass. Mittelschule und ein. 1 jähr. Töchterkurs. am Handelslyzeum in Bydg., mit der poln. u. dtsch. Korrespond. sow. Schreibmasch. vertraut,
sucht sof. Stellung.
Gefl. Angeb. u. **B. 6424** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wir suchen Stellung f.
Haustöchter
zur Erlernung bezw. Vervollkommnung in Haushaltsführung u. im Kochen. **Hilfsverein deutsch. Frauen, Posen, Wały Leszczyńskiego 2. Tel. 2157.** 12271

Junges, evangel. **Mädchen**
v. Land, 21 J. alt, firm in Glanzplätt. u. Serv., auch i. d. Schneid. bew., **sucht Stellung** als
1. Stubenmädchen
auf groß. Gut zum 1. 10. od. später. Offert. bitte zu richten unt. **J. 12124** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches Mädchen
vom Lande m. Näh-, Pfleg- u. etwas Kochkenntn., deutsch sprech., sucht Stellg. Garbary **Nr. 10, III, b. Frau Groß** 6450

Anständ. Mädchen
21 J. a., **sucht Stellung** bei deutscher Herrsch. **Bydgoszcz-Miedzyn,** Osada 2. 6456

Offene Stellen

Gesucht evang., junger
Landwirt
mit wenigst. zweijähr. Praxis **als Inspektor.** Zeugnisabschr., kurzen Lebenslauf, Gehaltsansprüche einsenden.
W. Hoene, Czaple, p. Kokoszki, 12276 Kreis Kartuzy.

Junger, strebsamer
Landwirt
mit m. Obersekundanerr. u. Vorkenntn. i. d. Landwirtsch., wird für 1300 Mg. gr. Rübenwirtschaft gesucht. Gute Verpflegung vorhand. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. **H. 12123** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Zum 1. Oktober evtl. später wird jung., evgl.
2. Beamter
gesucht. Poln. Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Meldungen mit Gehaltsanspr. an **Gutsverw. Kawęczyn,** poczta Gniewkowo, pow. Inowrocław. 12224

Dom. Suchorączek p. Więcbork sucht von sofort evgl., jungen 12281
2. Beamten oder Eleven
im 2. Lehrjahr. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. exkl. Bett und Wäsche erbeten.

Einen evangelischen
Eleven
oder 12278
ält. Wirtschafter
sucht vom 1. 10.
Moeller, Borowo bei Działdowo.

Suche von sofort für meine 1000 Morg. große Rübenwirtschaft einen gebildeten 12168
Eleven.
K. Wilhelm
Osówko, p. Plesewo pow. Grudziądz.

Rechnungsführer (in)
unverh., firm in Deutsch u. Poln., von sof. gesucht.
Majorat Orle bei Gruta, 12266 pow. Grudziądz.

Reisender für Auto
allererste Kraft, Deutsch u. Polnisch, für große Genußmittelfabrik in Pomorze, sof. gesucht. Dauerstellung. Offert. mit Lebenslauf und Zeugniss. unt. **E. 12226** an die Geschst. d. Ztg.

Lagerverwalter
ehrlich und zuverlässig, für unsere Lagerstelle **Konitz** gesucht. Angeb. sind zu richt. an **Ldw. Großhandels-Gesellsch. m. b. H., Swiecie.** 12122

Werkmeister
eingearbeit. auf Dampfdreschsätze und andere landw. Maschinen, für mittl. Reparat.-Werkstätte gesucht. 12139
Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H., Brodnica.

Erfahr. Lackierer
gesucht als erste, beste Kraft auf Dauerstellg. evtl. mit Wohnung. **Wagenf. Sperling Nchf., Nakło. Tel. 80.** 11970

Beizer und Polierer
stellt ein **D. Lange,** Malborska 12. 6425

Jüngerer, deutscher
Sattlergeselle
von sofort gesucht. 12259
Karl Krüger, Sattlermeister, **Łobżenica,** powiat Wyrzysk.

Gesucht ab 15. Oktob. **lediger**
Chauffeur
f. Personenauto, Marke „Protos". Selbiger muß in freier Zeit auch andere Arbeiten verrichten. Meldung. mit Zeugnisabschrift. sind zu richten an 12204
Herrschaft Liszkowo, poczta Łobżenica, powiat Wyrzyski.

---

2 tüchtige
Ofensetzer
stellt sofort bei Danzig. Tarif ein. Reise wird vergütet. 12257
Töpfermeister
Paul Wedlich,
Neuteich, Freistaat Danzig.

Oberschweizer sucht
2 Unterschweizer
von sof. od. v. 1. 10. 1927.
Krzyżański, Czersk, Polski Bydgoszcz, früher Brahnau. 6474

Junger Mann
der Lust hat,
das Molkereifach zu erlernen,
kann zum 15. Oktob. in hiesiger Dampfmolkerei eintreten. Lehrzeit 2 J. und Taschengeld.
Pätzold, Ostrowite, pow. Chojnice. 12283

Molkerei-lehrling
Sohn achtb. Elt., sucht **M. Schmidt, Wlk. Zławieś,** pow. Toruń. 12099

Gesucht noch ein
Molkerei-Lehrling.
Molkereigen. Kijewo, Bahnst. Plutowo. 12221

Wir suchen für die Dauer der Kampagne
einen geprüften
Lokomotivführer.
Cukrownia Unisław
Tow. Akc.
Unisław — Pomorze. 12275

Für unsere Verkaufsabteilung suchen wir per sofort einen tüchtigen, jüngeren
Buchhalter
Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Nur ausführliche, schriftliche Bewerbungen werden berücksichtigt.
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe,
Toruń, Kopernika 7, II. 12214

Wir suchen per 1. Okt.
eine Meierin
oder einen
Molkereigehilfen
der selbständ. arbeiten kann. Zeugnisabschr. u. kurzgefaßt. Lebenslauf erbeten. 12115
Dom. Gorzewo, p. Ryczywół.

Das große Los
der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:
650.000,— Złoty.
Lose zur I. Kl. der 16. Lotterie können schon bezogen werden
Hauptgewinne sind:

1 Prämie zu 400.000,- zł. **2 Gewinne zu 75.000,- zł.**
1 Gewinn zu 250.000,- zł. **2 Gewinne zu 60.000,- zł.**
2 Gewinne zu 100.000,- zł. usw. **3 Gewinne zu 50.000,- zł. usw.**

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnts?
130.000 Lose, 65.000 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtwerte von:
19.904.000,— Złoty.
Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!
Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt. Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose und amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?
Auch Sie müssen sich an der Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast
kein Risiko vorhanden.
Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand.
In der jetzigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96042 der zweitgrößte Gewinn von 200.000,- Złoty.
Aus den früheren Klassen kamen bereits Gewinne von: 20.000,— 15.000,— 10.000,— 5.000,— 3.000,— usw. zur Auszahlung.
Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10,50 zł.** an die größte und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt
¼ = 10.50 ½ = 20.50 ¾ = 30.50 1/1 = 40.50 zł.
Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:
Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)
ul. Kościuszki Nr. 6,
Telephon Nr. 93. 11935

Tüchtigen, zuverlässigen
Buchbindergehilfen
der mit allen Arbeiten seines Faches vertraut ist, **zu sofort gesucht.** 12273
H. Buchwald, Buchdruckerei,
Międzychód (Warte). 12278

Tüchtigen
Dampfwalzenführer
mit langjähriger Erfahrung sucht sofort
Smoschewer i S-ka., Sp. z o. o.,
Bydgoszcz, Dworcowa 31 b. 12259

---

1 Volontär 1 Lehrling
mit gut. Schulbildung, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, sucht per bald **J. Szydzik, Brodnica** nad Drw., Kolonialw., Delikat. Fernsprecher 1. 12223

Für mein umfangreiches **Kolonial- und Eisenkurzwarengeschäft** suche ich einen 12279
Lehrling.
Albert Ludwig, Chojnice.

Arbeitsbursche
17–18 Jahre und ein **Mädchen** sucht 6469
B. Balcerek,
Grunwaldzka Nr. 130.

Diener
perfekt, zuverlässig und unverheiratet, oder
perf. Stubenmädchen
ferner
Köchin
welche selbständig und gut kocht, gesucht zum 1. Oktober oder später.
Herrschaft Przybyszewo
poczta Długie Stare pow. Leszno. 12157

---

2. Kutscher
gesucht
Antoni Piliński
Mostrichfabrik,
Bydgoszcz, Nowy Rynek 9
Tel. 407. 12258

Tücht. Kontoristin
Polnisch u. Deutsch, per sofort oder 1. Okt. ges. Offert. m. Gehaltsansprüchen unt. **P. 6464** an die Geschst. d. Ztg.

Für Mahlmühle wird per 1. Oktober eine tüchtige und zuverlässige 12277
Buchhalterin
gesucht. Bedingung: Buchführung perfekt sowie beid. Landessprachen mächtig. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild sowie Gehaltsanspr. sind zu richten an
Młyn parowy, Fordon.

Gesucht zum 1. Oktbr. oder spät. evgl., erfahr.
Kindergärtnerin
zu zwei Kindern im Alt. von 4 und 3 Jahren. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. erbeten an 12140
Frau **von Reiche, Rozbitek,** p. Kwilcz, pow. Międzychód.

Aeltere Person
für Küche u. Hauswirtschaft z. 1. 10. gesucht. Dauerstellung. Off. u. **H. 6436** a. d. Gst. d. Ztg.

Gesucht einfache, evgl.
Stütze
für Landhaush., welche auch mitmelkt, oder **alleinstehende Frau.** Kr. Inowrocław. Off. unt. **G. 12121** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Ev. Landwirtstochter
als Stütze
für Landw.-Haushalt bei Familienanschluß von **sofort** ges. Etw. Nähkenntn. erwünscht. Offerten u. **B. 12209** an die Geschäftsst. d. Z.

Zwei Mädchen
zum 1. 10. od. spät. ges. Frau **Lünser, Ciele,** pow. Bydgoszcz. 6438

Suche evangel.
Küchenmädchen
nicht unter 18 Jahren, bei 35 zł Monatsgehalt
Frau 12127
Elisabeth Lehmann, Karbowo b. Brodnica.

Zuverl. Mädchen
f. Landlehrerhaush. sof. od. v. 1. 10. ges. Zuschr. an Frau **Köhler** in **Murucin** p. Tuszkowo, Kr. Bydgoszcz. 6475

Suche von sof. fleiß., ehrliches 12274
Dienstmädchen.
Försterei Bauerwald, p. Więcbork

Chemische Fabrik „ESTRON"
Warschau G. m. b. H. Leszczyńska 5
erzeugt erstklassige Gattungen
Rum-, Arak-, Obst- und aromatische Essenzen.
Wir suchen einen tüchtigen, energischen und eingeführten 12183
Vertreter – Reisenden
zum Besuch der polnischen u. deutschen Konditoreien, Waffel-, Bonbons-, Schokoladen- usw. Fabriken, Drogerien, Kolonialwaren-Geschäfte oder einen Alleinabnehmer für Pomorze und Freistaat Danzig.
Gute Bedingungen. -:- Diskretion gesichert.

Putzmacherin, n. selbständige Kraft gesucht. **Majewski, Bydgoszcz,** Mostowa 2. 6484

An- und Verkäufe

Speisekartoffeln
kauft franko Waggon Verladestation und bittet um äußerste Offerten mit Preis- und Mengenangabe 11766
„Tranzyt" w Toruniu,
Inh.: **Wiktor Klewe**
ul. Szewska 26. Telefon Nr. 242.

Einige Hundert Zentner
feinstes Tafelobst
hat abzugeben 12280
Fa. Obstgut Waltersberg Komorowo sad Bahn u. Tel. Krostkowo 2, Post Osiek (Not.)

Tannen- und Kiefernrundholz
Rollen, bezw. Grubenholz, von 15 cm, nicht unter 2 m lang, auch Eulenfraß,
zu kaufen gesucht.
Epp, Görlich & Co., Stutthof,
Freistaat. Tel. 80. 12153

Hausgrundstück
m. Laden, mit od. ohne Auff., an belebtest. Str. zu kauf. ges. Leiste Anz. v. 15000 zł. Meldg. 6380
Jan Meller, Bydgoszcz, Plac Piastowski 2.

Grundstück
Haus m. Stall, großer Obst- u. Gemüsegarten, frei 3 Zimm.-Wohng. f. Handw., Händler od. Rentier passend, sofort f. ca. 7 500 Guld. z. verk.
R. Wagendanz, Kl. Mausdorf b. Tiegenhof Freistaat. 12286

Hausgrundstücke
in Deutschland, mit fr. Wohnung; sowie
Landgrundstücke
jeder Größe, weist nach
W. Hoff,
Landsberg/Warthe, Bergstr. 36. 12282

Ein dressiert., scharfer **Wolfshund** gesucht. **Pfarrer Lassahn,** 6466 Leszczynskiego 89/90.

Pianos
empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten
bis 18 Monate
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229. 10839
Gegründet 1905.

Klavier gut erhalt. zu kaufen gesucht. Off. u. **R. 6465** an die Geschst. d. Ztg.

Piano
schwarz, für 1000 zł zu verkaufen 6485
ul. 3 Maja 9, II, rechts (früher Hempelstr.)

Suche zu kaufen
Stutzflügel
in gutem Zustande. Gefl. Off. unt. **F. 6434** an die Gst. d. Ztg. erb.

Zu verkaufen
1 **Aerzte-Buch,** „Die Frau als Hausärztin".
Idzikowska, 6467 **Gdańska Nr. 130.**

Gold Silber, Brillanten 10995
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

---

1 Klappwagen
wie neu, 650 zł
1 Selbstfahrer
Esche, 750 zł
Viersitzer . . 1200 zł
zu günst. Beding. verk.
Wagenfabrik 11973 **Sperling Nachf., Nakło.**

Zwei neue 6470
Kutschwagen
(Vier- und Sechssitzer) und ein **kleiner Rollwagen** zu verkaufen.
Aug. Ditschkowski, Zbożowy Rynek Nr. 10

Wohnungen

Suche kleinen Laden, mit oder ohne Wohnung. **Wilczak,** Malborska Nr. 13. 6468

Läden
zu miet. gesucht. 12049
Dwór Szwajcarski, Jackowskiego 25/27. Tel. 254.

Möbl. Zimmer

Junger sol. Herr sucht v. 1. 10. **möbl. Zimmer m. Klavierbenutzung** Offerten unter **M. 6452** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer
mit Telef. v. 1. Okt. an nur bess. Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 6482

2–3 möbl. Zimmer
einz. od. im ganzen, mit evtl. Küchenbenutz. p. 1. Oktbr. od. spät. z. vm. **Cieszkowskiego 12/13, II.** 6478

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Dworcowa 31** bei **Stössel.** 6476

Pensionen

Gute Pension
mit Klav. für **15-jähr. Schülerin** 6481 **ul. Pomorska 67, pt.**

Ehefrau mit 2 Kindern, die von ihrem Mann verlassen wurde, sucht von sogleich **Unterkommen** bei ein. älter. Dame od. kinderlosem Ehepaar geg. monatl. Vergütung. Off. unter **W. 12081** a. d. G. d. Ztg.

* **Lissa** (Leszno), 26. September. **Diebstahlsaufklärung auf Umwegen.** Ein hiesiger Bürger wurde dieser Tage vom Polizeiamt angefragt, ob er nicht eine Geldkassete vermisse. Der Betroffene wußte von nichts, sah aber vorsichtigerweise einmal in seinem Schreibtisch nach und entdeckte zu seinem größten Erstaunen, daß ihm tatsächlich das fragliche Objekt herausgestohlen worden war. Wann, wie, womit — keine Ahnung! Die Aufklärung dieses seltsamen Diebstahls erfolgte auf womöglich noch merkwürdigere Art. Kam da der Sohn eines hiesigen Polizeibeamten von Reisen nach Lissa gepilgert, und stieß hinter einem Gebüsch mit dem Fuß gegen etwas metallisch klingendes. Als er näher zusah, entdeckte er die erbrochene Kassette, in der sich neben anderen unwesentlichen Briefschaften noch ein Paß der Gattin des Bestohlenen befand. Da der Vater des jungen Mannes, wie gesagt, Polizist ist, war das weitere eine Kleinigkeit. In der Kasse befanden sich neben einer Menge wertlosen Kupfergeldes zwei goldene Ringe, die natürlich verschwunden waren. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

ak **Nakel** (Nakło), 27. September. Auf dem heutigen **Dienstag-Wochenmarkte** machte sich wieder ein **Anziehen der Butterpreise** bemerkbar. Wochenlang hatte der Preis für Butter 3,00 betragen. Während am letzten Freitag der Preis auf 2,70 zurückgegangen war, stieg er jetzt wieder auf 2,90—3,00. Die Mandel Eier kostete heute 2,90, das Pfund Weißkäse 0,50. Auf dem Geflügelmarkt waren Enten zu 3,50—4,50 pro Stück, Gänse zu 9,00 bis 11,00, geschlachtete Gänse kosteten ca. 1,00 das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt waren sehr viele Kürbisse. Sie kosteten je nach Größe 0,40 bis 1,20 das Stück. Tomaten kosten jetzt 0,30—0,50, Pflaumen 0,50, Äpfel 0,20—0,80, Birnen 0,40—0,60 das Pfund. Der Zentner Kartoffeln brachte heute 4,00.

(Ⓛ) **Pudewitz** (Pobiedziska), 26. September. Auf dem heutigen **Wochenmarkte**, welcher gut beschickt war, kostete Butter 3,00, Eier 2,90—3 die Mandel, Weißkäse 0,50. Die Zufuhr von Kartoffeln war schwach und wurden diese mit 4,50—5 pro Zentner bezahlt. Gemüse war reichlich vorhanden: Mohrrüben 0,15—0,30 das Bundchen, Kohlrabi 0,20 bis 0,30, Tomaten 0,30—0,40 pro Pfund, Blumenkohl 0,30 bis 0,80, Weißkohl 0,20—0,30 pro Kopf und die Mandel 2,50, Rotkohl 0,30—0,40, Rhabarber 0,15—0,30, Gurken 0,30 bis 0,60 pro Mandel, Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,40—0,60, Pflaumen 0,50—0,60 pro Pfund. Geflügel ist im Preise sehr gestiegen: Gänse 10—15,00, Enten 4,50—6, alte Hühner 4—5,00, junge Hühnchen 2—3,00, Kaninchen 1,50 pro Stück. — **Schweinemarkt.** Läuferschweine 80—100 pro Ztr., acht bis neun Wochen alte Ferkel 70—80, fünf bis sechs Wochen alte 40—50 Złoty pro Paar. — Für Roggen wurden 19—19,75 Złoty gezahlt. — **Feuer.** Gestern abend brannte die Ölfabrik völlig nieder. Um dieselbe Zeit war ein großer Feuerschein im Süden am Himmel zu sehen. Es brannte ein **Roggenschober** des Landw⁻irts **Franzkowiak** in Promna bei Pudewitz mit 25 Fuhren Inhalt vollständig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Vom Danziger Holzmarkt.

Rekordausfuhr im August.

Die Nachrichten vom Danziger Holzmarkt sind in letzter Zeit nicht mehr so einheitlich günstig, wie es lange Zeit der Fall war. Man hört von einem **Abschwächen der Preise**, namentlich für Weißholz, auch von einer **Zurückhaltung der englischen Käufer** wird gesprochen. Trotzdem läßt die Statistik wenigstens vorläufig von einer Verminderung des Umsatzes nichts merken. Der August hat einen neuen Rekord der Verschiffung über Danzig gebracht, da diese 171 000 To. betrug und damit noch erheblich größer war, als im bisher besten Monat Juni mit 162 000 To. Auch die ersten zehn Tage des September zeigen mit einer Verschiffung von 67 000 To. durchaus keine Verminderung des Umsatzes, so daß wohl kaum allgemein von einer Abschwächung der Marktlage gesprochen werden kann. Es scheint, als wenn einige finanziell schwache Exporteure in Danzig wieder einmal, was schon oft vorgekomemn ist, reichlich billig verkauft haben, was natürlich zeitweise den Markt ungünstig beeinflußt. Außerdem besteht vielleicht auch eine kleine Neigung zu einem geringen Preisnachlaß weil die Frachtraten in der letzten Zeit um 2—4 Sh. per Standard gesunken sind, was aber im großen und ganzen den Holzpreis nicht ausschlaggebend beeinflussen kann.

Von Einzelerscheinungen abgesehen muß man wohl auch heute noch die **Marktlage** als durchaus **fest und aussichtsreich** für den Exporteur bezeichnen. Nach wie vor sind zahlreiche Anfragen aus England vorhanden, und die Berichte aus England lassen anhaltend großen Bedarf erwarten. Erfahrungsgemäß beginnt gerade wieder im Spätherbst die Lage für den Danziger Holzmarkt besser zu werden, weil dann die Saison in Finnland und Skandinavien sich ihrem Ende nähert. Da Finnland heute praktisch ausverkauft ist, muß notgedrungen die Nachfrage nach Danziger Holz anhalten. In Finnland liegen schon viele Anfragen für das nächste Jahr vor, und auch in Danzig sind Abschlüsse in besonderen Dimensionen schon für späte Lieferung, selbst für Dezember, zustande gekommen. Besonders lebhaft ist die Nachfrage nach Rotholz, worin sie das Angebot durchaus übersteigt. Man erwartet aber auch in Weißholz eine baldige Neubelebung der Nachfrage, wie sie fast immer im Herbst eingetreten ist. In England liegt auch schon Interesse für Abschlüsse zum Januar, Februar und März vor, was ganz ungewöhnlich ist. Man interessiert sich gerade für polnisches Holz für so späte Lieferung, weil dieses in Spezifikationen, wie 2×8, 2×7 und 2×4 Zoll zu haben ist, die man aus Schweden oder Finnland niemals für sich allein kaufen kann. Da der Verbrauch in England sehr groß ist, sind die dortigen Importeure zum Teil der Ansicht, daß manche Spezifikationen knapp werden und daher eine rechtzeitige Eindeckung in polnischem Holz sich empfiehlt. Man rechnet allgemein auch noch mit einem Steigen der Danziger Preise, da die Preise in Polen weiter in die Höhe gehen. Wilnaer Ware, die am meisten in Frage kommt, wurde bisher von den Danziger Exporteuren mit etwa 10½ £ bezahlt, während ein Ansteigen dieses Preises bis auf beinahe 12 £ erwartet wird. Im ganzen haben sich die Preise in Danzig sehr wenig geändert. Verkäufe nach England für unsortierte kieferne Schnittware erfolgen zu etwa 14—14½ £ cief Ostküste. Nach Belgien konnte kieferne Ware 2½×7 und 2×11 und ähnliche Abmessungen cif für 13—13½ £ verkauft werden. Sägefallende Ware ist besonders stark gesucht. Weißholzbretter in schwächeren Abmessungen sind ziemlich billig. Für Rotholz beträgt der Preis zwischen 14—16½ £ cief Ostküste je nach den Abmessungen. Grubenholz wurde weiter sehr lebhaft gehandelt und kostet ungefähr 14½ Sh. der Festmeter frei Danzig. Der Frachtenmarkt für Holzverschiffungen ist weiter abgeschwächt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Territorialschutzabkommen der polnischen Hüttenindustrie mit den **österreichischen, tschechoslowakischen** und **ungarischen** Eisenhütten, das bekanntlich am 31. Dezember d. J. aufläuft, ist bei den am 16. und 17. d. M. in **Dresden** geführten Verhandlungen ohne Abänderung bis zum **31. Dezember 1928 verlängert** worden. Damit wird die gegenseitige Konkurrenz auf den Innenmärkten der genannten Länder weiterhin ausgeschlossen. Die Verlängerung dieses Abkommens erlangt aber auch besondere Bedeutung für die Ende dieses Monats in Luxemburg beginnenden Verhandlungen über Polens Angliederung an die Internationale Rohstahlgemeinschaft. Über eine **Aufteilung der Balkanmärkte** in dem Sinne, wie sie von Polen schon seit längerer Zeit gewünscht wird, ist es aber auch jetzt in Dresden noch zu **keiner Verständigung** gekommen. Somit behalten Polen einerseits und die Mitglieder des europäischen Stahlkartells andererseits vorläufig freie Hand auf diesen Märkten.

Die Generalversammlung der „Brown Boveri", Pol. Zakl. Elektr. SA. (Sitz Warschau) fand am 14. d. M. in Warschau statt und beschloß von dem Reingewinn in Höhe von 277 970,76 Zł. nach den statutenmäßigen Abschreibungen eine **Dividende** von 7 Prozent zu verteilen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1,8 Millionen Zł. (in 18 000 Aktien zu je 100 Zł.). Das Unternehmen besitzt Niederlassungen in Kattowitz, Posen, Lodz, Krakau und Lemberg und hat im vergangenen Jahr noch einen Betrieb in **Teschen** angekauft, wo nach dem vom Generaldirektor **Okoniewski** erstatteten Geschäftsbericht der Bau von Dreiphasenstrom-Motoren von 0,3 P. S. für die Kleinindustrie begonnen worden ist. Die Jahresproduktion beläuft sich in dieser Fabrik gegenwärtig auf 3000 Motoren. Die Gesellschaft hat als erste in Polen auch den Bau von **Straßenbahnmotoren** in Angriff genommen und bereits Aufträge sowohl von der Lodzer „Zufuhrbahn", wie von der Krakauer Straßenbahn erhalten. Vor kurzem hat man auch den Bau von **Generatoren**, und zwar in einer Stärke, die in Polen bisher noch nicht hergestellt wurde, angefangen. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt als Präsident Stanislaus Fürst **Lubomirski**, als Vizepräsidenten Dr. **Kaden** und **Funk**.

Neue Rohölfelder in Polen. Aus Krosno wird gemeldet: In Weglowka, in der Nähe von Korczyn, im Gebiete der „Karpathentrichter", wurden auf den Feldern des Generals **Szeptycki** neue Trichter gebohrt, welche **täglich 12 Waggons Rohöl liefern.** Man hat dort auch eine neue **Jod- und Schwefelquelle** entdeckt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Septbr. auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,49 bis 57,63, bar 57,53—57,67, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Posen 46,775-46,975, Kattowitz 46,875-47,075, bar 46,80-47,20, Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung 376,70, Czernowitz: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, Wien: Ueberweisung —,—. Budapest: Ueberw. 63,40—64,40. Bukarest: Ueberw. —,—.

Warschauer Börse vom 27. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,72½, 359,62½ - 357,82½, Kopenhagen —,—,—,—, London 43,53½, 43,65—43,42, Newyork 8,93, 8,95—8,91, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —,—, Schweiz 172,50, 172,93—172,07, Stockholm —, Wien, 126,15, 126,46 — 125,84, Italien —,—,—, —,— — —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,073, Gd., Newyork ,— Gd. Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,49 Gd., 57,63 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,67 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 26. Septbr. Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.791	1.795	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.206	4.196	4.204
5,85 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.953	1.957	1.948	1.952
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.93	20.97	20.922	20.962
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.161	2.165	2.155	2.159
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.413	20.453	20.404	20.444
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1945	4.2025	4.192	4.200
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.246	4.254	4.226	4.234
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.22	168.56	168.08	168.42
10 %	Athen	5.594	5.606	5.544	5.556
5,5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.405	58.525	58.39	58.51
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.38	81.54	81.35	81.51
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.57	10.59	10.57	10.59
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.885	22.925	22.865	22.905
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.393	7.407	7.383	7.397
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.35	112.57	112.31	112.53
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	20.58	20.62	20.57	20.61
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.73	110.95	110.69	110.91
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.495	16.45	16.49
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.433	12.453	12.426	12.446
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.90	81.06	80.835	80.995
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.024	3.030
5 %	Spanien . . 100 Pes.	73.12	73.26	73.83	73.97
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.84	113.06	112.79	113.01
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.17	59.29	59.10	59.22
6 %	Budapest . . . Pengö	73.37	73.51	73.33	73.47
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.90	46.90	46.80	46.80

Züricher Börse vom 27. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1857½, London 25,23¾, Paris 20,35, Wien 73,17½, Prag 15,37, Italien 28,29, Belgien 72,22½, Budapest 90,70, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland —,—, Oslo 136,95, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,50, Spanien 90,75, Buenos Aires 2,21½, Tokio ,—, Bukarest 3,24, Athen 6,57½, Berlin 123,51, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł. 100 Schweizer Franken 171,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,78 Zł., Danziger Gulden 172,50 Zł., österr. Schilling 125,59 Zł. tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. September. **Festverzinsliche Werte:** 3½- und 4proz. Pos. Vorkr.-Pfandbr. 51,50. 4proz. Pos. Prov.-Obl. m. dt. St. 92,50. 8proz. Doll. Br. d. Pos. Landsch. 93,50. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,00. 5proz. Konvers. Anleihe 60,50. — **Bankaktien:** Bank Przemsl. 1,25. Bank Zw. Sp. Zar. 95,00. P. Bank Handl. 1,00. P. Bank Ziemian 3,60. Bank Stadthagen 3,50. — **Industrieaktien:** Brow. Krot. 31,00. Cegielski 45,00. Centr. Skór 59,00. C. Hartwig 51,00. H. Kantorowicz 6,75. Herzfeld-Viktorius 57,00. Dr. Roman May 105,00. P. Sp. Drzewna 1,15. Unja 24,00. Tendenz: behauptet, teils schwächer.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 27. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 46,00—47,00 Złoty, Roggen 37,00—38,75 Złoty, Wintergerste 33,00—35,00 Złoty, Braugerste 39,00—41,00 Zł., Felderbsen 42—52 Złoty, Viktoriaerbsen 60—80 Złoty, Hafer neuer 31,00—33,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % ,— Złoty, Weizenkleie 25,00 Zł., Roggenkleie 25,00 Złoty franko Wagggon der Aufgabestation.

Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, **Thorn, vom 26. Septbr.** In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee 300—330, **Weißklee** 225—300, Schwedenklee 300—330, Gelbklee 160—180, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee 150—180, **Wundklee** 200—220, Reygras hies. Prod. 80—85, Tymothe 45—50, Serradella 18—20, Sommerwicken reine 34—36, **Winterwicken** 80—100, Peluschken 32—35, grüne Erbsen 60—75, Pferdebohnen 36—40, Gelbsenf 60—65, Raps 60—64, **Rübsen** 65—66, Saatlupinen, blaue 20—21, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 70—75, **Viktoriaerbsen** 80—95, Felderbsen 40—45, **Hanf** 60—70, **Blaumohn** 100—115, **Weißmohn** 140—150. **Buchweizen** 35—40, Hirse 40—42, **Mais** „Pferdezahn" —, —, do. rumänischer 40.

Berliner Produktenbericht vom 27. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 254—258, September 271,00, —,—, Okt. 271,50—271. Dezbr. 273,50—273,00. Roggen märk. 241,00—244,00, Septbr. 263,00, —,—, Oktober 250,00, —,—, Dezember 245,50, —,—, Gerste: Sommergerste 220—265, Futter- und Wintergerste 217—224. Hafer: märk. 197—209, Sept. 216,00, Okt. —, Dez. —. Mais loko Berlin 193—195. Weizenmehl 32,75 bis 36,25. Roggenmehl 32,50 bis 34,50. Weizenkleie 14,75 —,—. Roggenkleie 14,50—14,75. Raps 300,00—310. Viktoriaerbsen 47—55, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 15,— bis 16,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 16,00—16,40, Leinkuchen 22,50 bis 23,00. Trockenschnitzel —,—, —. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 22,00—22,60.

Tendenz: für Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl still, für Gerste, Hafer, Mais, Weizen- u. Roggenkleie ruhig.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. September. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 280 Rinder, 2017 Schweine, 335 Kälber, 125 Schafe, zusammen 2757 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in **Złoty** (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — **Bullen:** vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 140—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—128. — **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 164—170, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 230—240, mittelmäßige gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 210—220, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 180 bis 200, minderwertige Säuger —.

Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, mäßig genährte Hammel u. Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer 140—150, minderw. Lämmer und Schafe 120—130.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 250 bis 260, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 236—240, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 224—230, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 206—220, Sauen u. späte Kastrate 170—210. — Marktverlauf: ruhig.

Marktverlauf: Für gute Ware belebt, im übrigen ruhig. Verkauft wurden aus Rumänien 70 Schweine im Gewicht von 170 kg zu 340 zł für 100 kg.

Danziger Schlachtv⁻chmarkt. Amtl. Bericht vom 27. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 1. jüngere —,—, 2. ältere —,—, b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere 45—, 2. ältere —,—. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—45, c) fleischige 35—38, d) gering genährte 25—30. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50—52, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42—45, c) fleisch. 27—34, d) gering genährte 15—18. **Färsen (Kalbinnen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 46—49, c) fleischige 35—40. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 30—36. **Kälber:** a) Doppellender bester Mast —,—, b) beste Mast- und Saugkälber 80—83, c) mittlere Mast- und Saugkälber 60—70, d) geringe Kälber 30—40. **Schafe:** a) Mastlämmer und junge Masthammel —,—, 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 47—50, b) mittlere Mastlämmer —,—, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 38—43, c) fleischiges Schafvieh 30—33. **Schweine:** a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 76—78, b) vollfleischige Schweine von ca 240—300 Pfund Lebendgewicht 70—72, c) vollfleischige Schweine von ca 200—240 Pfund Lebendgewicht 66—68, d) vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 60—64. e) fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 57—60, g) Sauen —,—.

Auftrieb: 14 Ochsen, 146 Bullen, 237 Kühe, zusammen 397 Rinder, 62 Kälber, 375 Schafe, 1620 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe geräumt, Schweine langsam.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtl. Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

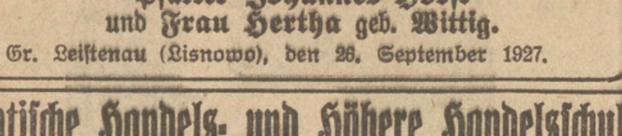
Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. September in Krakau —2,40 (2,32), Zawichost + 1,40 (1,57), Warschau + ,— (1,88), Plock + 1,30 (1,34), Thorn + 1,34 (1,10), Fordon + 1,38 (1,17), Culm + 1,13 (0,96), Graudenz + 1,28 (1,18), Kurzebrak + 1,56 (1,52), Montau + 0,78 (0,75), Piekel + 0,76 (0,73), Dirschau + 0,47 (0,46), Einlage + 2,18 (2,28), Schiewenhorst + 2,40 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Die städtische Handels- und Höhere Handelsschule Danzig, Faulgraben 11, bietet männlichen und weiblichen Personen Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Fächern. Die Handelsschule setzt abgeschlossene Volksschulbildung voraus. Die Höhere Handelsschule verlangt zur Aufnahme mindestens gute Mittelschulreife oder Obersekundareife. Wer die Handelsschule oder die Höhere Handelsschule bis zum Schluß und mit Erfolg besucht hat, ist von der Pflichtberufsschule befreit. Wer bereits im praktischen Leben steht, findet in den Abendstunden Gelegenheit, sich in einzelnen Fächern weiterzubilden. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Anzeige in unserem Blatt. (12285

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 198.



Mit herzlichem Dank für Gottes Güte zeigen wir hiermit an, daß uns heute ein drittes

Söhnchen

geboren wurde. 12270

Pfarrer Johannes Horst
und Frau Hertha geb. Wittig.

Gr. Leistenau (Lisnowo), den 26. September 1927.

Heinz Martin Peter

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule

Faulgraben 11 Danzig Fernruf 243 81

Beginn des Winterhalbjahres 13. Oktober.

Aufnahme zur Handelsschule, höheren Handelsschule und zu den Abendkursen in Buchführung, Rechnen, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Kunstschrift, Englisch, Polnisch, Esperanto.

Meldung und Auskunft Faulgraben 11 täglich am Vormittag und Dienstag und Donnerstag 6—7 Uhr nachmittags.

Dr. Sittel, Direktor.

Zurückgekehrt
Dr. Mielcarzewicz,
Zahnarzt, 6420
Dworcowa 3 (Bahnhofstrasse). Tel. 998.

Nach **Rückkehr aus Persien** erteile nur noch bis zum 5. 10. 27 **Eil-Unterricht in der Herstellung von Original-Perser-Teppichen.** Die Lektionen, je 4 Stunden täglich, dauern nur eine Woche. Während dieser Zeit verpflichte ich mich, jeden Teilnehmer vollständig auszubilden, um jedem Gelegenheit zu geben, diese schönen und edlen Arbeiten kennenzulernen, welche sich in Polen zur Volksindustrie entwickeln sollen. Der ganze Kursus 10 zł. Schluß der Einschreibungen 28. d. M. Einschreibungen u. Informationen 6446 **Bydgoszcz**, Gdańska 40, I r.

Polnisch. Unterricht wird erteilt 6477
Plac Piastowski 4, 3 Tr.

Lehrerin unterrichtet gründlich **Polnisch** Bocianowo 10, Hof, 2 Tr. rechts. 6298

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Vorgeschrittene.
Anmeldungen erbeten in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (ulica 20. stycznia 20 r. Nr. 37), unten rechts. 11987
Der deutsche Frauenbund.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 11191

Von 4—8 Promenada 3

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11241
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6337
Paul Wicherek
Klavierstimmer,
Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Pianos
Prämiiert mit der 11015
Goldenen Medaille
kauft man am günstigsten in der
Piano-Centrale Pomorska 10
Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache).

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 12165
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Uebersetzungen,
Steuer-Reklamationen, Gesuche, Beratungen erledigt, auch brieflich, billigst **Len, Bydg.,** Kujawska 120, 1 Tr. (am Kornmarkt). 6461

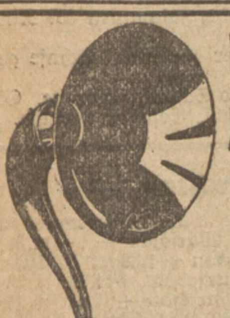
Gelegenheitsgedichte
jeder Art.
Dal. **Aufzeichnung von Handarbeiten, Stoff- und Reliefmalerei,** auch **Malunterricht.**
Jagiellońska 15, II. 6182

Erfolgreiche **Nachhilfestd.** in Mathematik f. Untersekund. d. deutsch. Gymnasiums gesucht. Off. u. H. 6364 a. d. Geschst. d. Z.

Schreibmaschinen-Arbeiten 6472 werden angefertigt **Mazowiecka** 43, I, l.



Moderne Krawatten, Oberhemden, elegante Hüte, Mützen aparte Polovers, Sweater
empfehlen 11247
W. Dziurla i Ska.
Tel. 390. Plac teatralny 3. Tel. 390.



Radio-Apparate!
„Loewe" Fernempfänger
„Dr. Seibt" alle Typen
„Stabilidyne" 5 Röhren
„Nora" Neutrodyne.
Lautsprecher allerneuester Systeme.
B. Jączkowski, Bydgoszcz
Gdańska 16/17. Telefon 930. 12288

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten 10312
bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Holländische Blumenzwiebeln
wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla rc.
in best. Treib- u. Freilandsorten empfiehlt
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Św. Trójcy 15, Tel. 48.
12240

Modistin
nimmt für die **kommende Saison Bestellungen auf Hüte** nach neuesten Modellen sowie auf **Umarbeitungen** entgegen. 11242
ul. Zduny 20a, II r.

Gobelins sowie jegliche **Tapisserie-Artikel** zu konkurrenzlosen Preisen empfiehlt in großer Auswahl 11249
U. Dykert, Bydgoszcz, ul. Długa 45. Tel. 1934.

Führe sämtliche
Reparaturen
an Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen u. anderen Sachen aus. Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Wäsche-Knopflöcher 11734
in Oberwäsche, Bettzeug usw. werden in jeder Größe und Menge mit **Spezial-Knopflochmaschine** saub. u. billig ausgeführt. **Busch,** Stary Rynek 20, II, r.

Lastfuhrwerke
stellt
E. Jeske, Kohlenhandlg.
ulica Grunwaldzka 133
Tel. 1776. 6296

Gebogene **Radfelgen**
für Kutschwagen
Radnaben
Eichene, esch. Speichen
Gebog. Kotflügel
Gebog. Scheeren
für alle Wagen
Holzbiegerei u. Radfab.
Borkowski, Nakło
Telefon 80. 11971

Molken
billigst, Schweinefutt., gibt ab 12050
Dwór Szwajcarski,
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.
Tel. 254.

Für wenig Geld 11761

Der moderne ***Winter-Mantel*** *in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit.-Besatz* *nur* ***58***⁰⁰

Der elegante ***Rips-Mantel*** *ganz auf Seide u. Wattelin, mit herrlichem Pelzbesatz* *nur* ***98***⁰⁰

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots ***Mercedes*** *Mostowa 2*

Haarlemer Blumenzwiebeln
ausgewähltes **Sortiment** aus **30** verschiedenen Zwiebeln, wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen etc.
für 15.- zł
(ohne Porto u. Verpackung) liefert per Nachnahme
B. HOZAKOWSKI, Toruń, ul. Mostowa 28.
(Preisliste franko und gratis.) 11116

Pflaumen
zum Einmachen, zum Muskochen, billig. **Radtke, Pomorska Nr. 7.** Telefon 926. 6455

Schöne Tafel- und Kochäpfel abzugeben 6332 **Promenada 10.**

Kisten
in jed. Gr., hat abzug.
W. Tornow,
Dworcowa Nr. 18d.

Junger Bernhardiner
„Lore", 9 Monate alt,
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei 12249
G. Kunkel,
Rostrzembowo
bei Kcynia.

Erstklassige Oberschlesische
Kohlen
aus den besten Oberschlesischen Gruben für Hausbrand und Industrie liefert prompt unter Garantie für Gewicht und Sortiment
Firma Węglopol
Hetmańska 1. Telefon 1845. 6483

Von der wassertechnisch. Ausstellung.
Myślęcineker Biere
sind mit dem
Diplom der Stadt Bydgoszcz
ausgezeichnet worden.
Trinke nie ein Glas zu wenig,
Myślęcineker ist König.
Hell und schön ist's wie Kristall,
Drum verlang' es überall. 12195

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr.*
Fernruf Nr. 1355.
11281

Pelzhaus
Max Zweiniger
Gdańska 1 Gegr. 1895
empfiehlt zu **konkurrenzlos billigsten Preisen** in nur reeller, erstklassiger Ware:
Besatz-Felle reizende Neuheiten in enorm großer Auswahl von **6.50** an
Seal-Mäntel gute Qualität, von **645** an
Persianer-Mäntel mod. Fassons, von **950** an
Spezialität: 12087
Anfertigung von
Damen- u. Herren-Pelzen
unter Garantie für erstklassige Ausführung
Reparaturen sachgemäß und billigst!

Jedes Ohrentrommelfell laßt platzen
TWARDOWSKI'S Nachf., Jazz-Kapelle
Und für **gut Bier** wirst Du dein' Batzen dort fröhlich los, — auf der Stelle! **(Długa 12).**
AU!

LOSE
zur ersten Klasse der 16. Polnischen Staatslotterie erhältlich in der bekannt glücklichsten u. solidesten Kollektur des
Górnośląski 11869
Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice, ul. św. Jana 16
oder in deren **Filiale** in
Król.-Huta, ul. Wolności 26.
Haupttreffer zł 650000.-
sowie Gewinne zu
400000.—, 250000.—, 100000.—, 75000.—, 60000.—, 50000.—, 40000.—, 30000.—, 25000.—, 15000.—, 10000.—, 5000.— usw.
in der Gesamt-Summe von: **zł 19904000.-**
Die größten Bereicherungs-Chancen!
Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren gesch. Klienten über **drei Millionen zł** Gewinne ausgezahlt.
Bei uns kann niemand verspielen.
Die Lospreise bleiben unverändert:
1 ganzes Los zł 40.—,
1/2 Los zł 20.—, 1/4 Los zł 10.—.
Briefl. Aufträge erledig. wir genau u. postwendend. Ziehungspläne u. Tabell. gratis.
An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

Bestellungsschein.
An
die Kollektur Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
ul. św. Jana 1.16.
Bestelle hiermit z. I. Kl. d. 16. Staatslotterie
.... viertel Lose
.... halbe Lose
.... ganze Lose
Den entfallenden Betrag überweise auf das Scheckkonto P. K. O. Nr. 304761, oder per Post nachzunehmen.
Vor- u. Zuname: ....
Genaue Adresse: ....
(D. R.)

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett
empfehlen 11050
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Prima Tafelbutter
täglich frisch, empfiehlt
Milanowski,
Śniadeckich 21. 6406

Bienenhonig
echten, unter Garantie, diesjährig., Kurations-Honig von bester Qualität versendet per Nachnahme zu Konkurrenzpreisen, einschließlich Porto u. Blechdose: 3 kg = 11 zł, 5 kg = 15 zł, 10 kg = 28 zł, 20 kg = 52 zł. 11988
Arnold Kleiner,
Podwołoczyska,
Mickiewicza 11 (Małop.)

Kacheln
in verschiedenen Farben ständig auf Lager 11668
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Tapeten
in großer Auswahl bietet preiswert an
Otto Dziomba,
Drogerie und Farbenhandlung. 12083
Miasteczko (Noteć).



Mittwoch, den 5. Oktober: 12290
Das
Dresdener Streichquartett

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z.

Elysium-Theater

Spielzeit 1927/28

8. Spieljahr.

Die **Spielzeit 1927/28** wird am **Mittwoch, 12. Oktober 1927** mit

Der Sturm

Lustspiel von **William Shakespeare,** deutsch von **A. W. Schlegel,** Musik von **Wilhelm Taubert**

eröffnet.

Freitag, 14. Oktober 1927

Neuheit! Der Fußballkönig Neuheit!

Schwank in drei Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Für den Spielplan sind weiterhin folgende Werke in Aussicht genommen:

„Marta", Oper von Flotow. **„Dr. Klaus",** Lustspiel von A. L'Arronge. **„Der Schneemann",** Weihnachtskinderspiel mit Musik von Alexander Schettler (Neuheit). **„Müllers",** Lustspiel von Fritz Friedmann-Frederich (Neuheit). **„Der Paragraphenteufel",** Tragikomödie von Fritz Philippi (Neuheit). **„Der Diktator",** Drama von Jules Romains. Deutsch von Hans Feist (Neuheit). **„Zwölftausend",** Schauspiel von Bruno Frank. **„Der Hexer",** Kriminaldrama von Edgar Wallace. Deutsch von Rita Mathias (Neuheit). **„Unter Geschäftsaufsicht",** Lustspiel von Arnold und Bach (Neuheit). **„Der fidele Bauer",** Operette von Leo Fall. **„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren",** Singspiel von Fredy Raymond (Neuheit).

(Aenderungen bleiben vorbehalten). 12136

Platzkarten.

Die Ausgabe der **neuen Platzkarten** (Abonnement), gültig für sämtl. Vorstellungen, erfolgt für **vorjährige** Abonnenten von **Montag, den 26. September 1927** bis einschl. **Sonnabend, 1. Oktober 1927.** Bis zu diesem Tage werden die früheren festen Plätze reserviert.

Ausgabe für **neu hinzutretende** Abonnenten von **Montag, den 3. Oktober 1927** bis einschl. **Donnerstag, den 6. Oktober 1927.**

Einschreibgebühr 10 zł für die Platzkarte, einzulösen bei Herrn Kassierer **Erich Uthke, Hermana Frankego 1,** (Friseurgeschäft).

Die Leitung. Dr. H. Titze.

Kino Kristal — *Heute, Mittwoch, Premiere!* *Der große Pan-Europa-Film* ***„Die Geliebte"*** *nach dem gleichn. Bühnenstück v. Alexander Brody. Regie: Robert Wiene.* *In den Hauptrollen:* ***Harry Liedtke*** *Edda Croy* *P. Heidemann* *H. Junkermann* *Deutsche Beschreibungen gratis. — Beiprogramm. Ganzes 13 Akte.* 12289